

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

170 (13.4.1931) Montagausgabe

Das Volksbegehren.

Bilanz des Sonntags.

* Berlin, 13. April. (Funkspruch.) Am Sonntag, dem fünften Tage der Eintragungsrufe zum Volksbegehren, haben sich in Groß-Berlin insgesamt 50 460 Personen eingetragen. Die Gesamtzahl der Eintragungen an den ersten fünf Tagen beträgt 129 399. Die Zahl für den gleichen Zeitraum beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ belief sich auf 93 829. Am ersten Sonntag hatten sich damals 25 834 Personen eingetragen.

In Düsseldorf haben sich am Sonntag 2 276 Personen für das Stahlhelmvolksbegehren eingetragen. Die Gesamtzahl der bisherigen Eintragungen beträgt damit 7 876.

In Halle haben sich bis einschließlich Sonntag 22 275 Personen bei rund 150 000 Wahlberechtigten eingetragen.

In Breslau trugen sich am Sonntag rund 8 800 Personen zum Volksbegehren ein, sodaß insgesamt bisher rund 18 000 Eintragungen erfolgt sind.

An den ersten fünf Tagen der Eintragungsrufe wurden in Götting insgesamt über 4000 Stimmen abgegeben, womit die Stimmenzahl beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ überschritten ist.

Während der ersten vier Tage haben sich in Harburg-Wilhelmsburg 1 067 und in Wandersbeck 517 Personen eingetragen. Die Vergleichsziffern für das vorige Volksbegehren sind 574 bzw. 313 Stimmen.

In Steintin trugen sich am Sonntag 919 Personen ein, womit die Gesamtzahl der Eintragungen auf bisher 7 238 gestiegen ist.

Keine Kürzung der Beamtengehälter.

m. Berlin, 13. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der württembergische Staatspräsident Bolz, der dem Reichstag als Mitglied der Zentrumsfraktion angehört, hat in einer Polizeibeamtenversammlung sehr deutlich zu erkennen gegeben, daß in absehbarer Zeit mit einer weiteren Kürzung der Beamtengehälter gerechnet werden müsse. Selbstverständlich werden die Ausführungen des Staatspräsidenten die Kunde machen. Zur Beruhigung der Beamten muß aber nach wie vor darauf hingewiesen werden, daß die Reichsregierung im Rahmen ihrer Preis- und Lohnleistungsaktion Einkommenskürzungen von sechs bis acht Prozent anstrebt und je ziemlich restlos erreicht hat. Von weitergehenden Gehalts- und Lohnkürzungen ist niemand etwas bekannt geworden. Jedenfalls hat sie wiederholt ganz energisch festgestellt, daß es nicht ihre Absicht sei, die Einkünfte der Beamten weiter zu beschneiden. Sollten sich weitere Sparmaßnahmen als notwendig herausstellen, dann kann die Reichsregierung mit Hilfe ihrer Sparemächtigen Ausgaben verhindern. Abstriche am Gehaltskonto kommen jedenfalls so lange nicht in Frage, als noch andere Sparmöglichkeiten bestehen, so vor allem Kürzungen an den Länderüberweisungen, über die sicher noch in diesem Sommer Beschlüsse zustande kommen werden.

40 Stundenwoche in Bielefeld.

II. Bielefeld, 13. April. Am Montag, dem 13. April, wird bei der Bielefelder Wäschefabrik Ernst Kaff A.-G. die 40 Stunden-Woche eingeführt. Ingesamt sollen, da gleichzeitig auch eine Ausdehnung der Produktion erfolgen kann, 100 Arbeitskräfte neu eingestellt werden, wodurch die Belegschaft von 250 Köpfen auf 350 erhöht wird. Für die zur Zeit beschäftigten Arbeitskräfte bringt die Kürzung der Arbeitszeit einen Lohnausfall von 15—18 v. H. mit sich, der aber im Interesse der Neueinstellungen von diesen getragen wird.

Industrie-Spionage bei J. G. Farben.

II. Berlin, 13. April. Wie wir erfahren, ist ein früheres Mitglied des Betriebsrates des Werkes Höchst der J.-G. Farben-Industrie A.-G., Dietrich, dieser Tage unter dem dringenden Verdacht der Industrie-Spionage verhaftet worden. Bei dem Verhafteten sind Briefe des Kommunisten Stiefen gefunden worden, worin dieser Dienstnach dem Auftrag erteilt, in umfassender Weise Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie zu ermitteln. In welchem Umfang dies Dienstnach gelungen ist, muß die eingeleitete Untersuchung noch ergeben. Dienstnach hatte sich nach seiner Entlassung durch eine Reihe von Reisen verdächtig gemacht.

Aus der beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß Dienstnach Betriebsgeheimnisse der J. G. Farbenindustrie an die russische Handelsdelegation in Berlin verkauft hat. Er hat dafür große Summen erhalten und mit russischen Geldern auch seine Helfershelfer bezahlt.

Dienstnachs Spionagerufe richteten sich, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, in erster Linie darauf, neben dem Material über technische Produktionsvorgänge vor allem auch die Rezepte neuer Erfindungen und deren praktische Auswertung zu erhalten.

Richard Wagner als Ideendichter

Zu dem neuen Richard Wagner-Buch von Professor Arthur Drews.

Im Dezember des vergangenen Jahres sprach Professor Arthur Drews vor einer sehr interessierten Hörerschaft über den Ideengehalt von Richard Wagners Bühnenweibchen „Parzifal“. Das war ein Teilgebiet aus seinem nun vorliegenden Buche über den Bayreuther Meister. Er hat sich darin zur Hauptaufgabe gemacht den Ideengehalt der dramatischen Dichtungen im Zusammenhange mit dem Leben und der Weltanschauung Wagners zu betrachten und dadurch das tiefere Verständnis für den Dichter Richard Wagner zu wecken. Dieser Dichter Richard Wagner ist bisher dem Musiker Wagner gegenüber viel zu wenig beachtet worden. Drews neuestes Werk, das allen Freunden dieses großen deutschen Künstlers nicht warm genug empfohlen werden kann, ist kein Buch, das in kurzer Zeit entstanden ist. Die Liebe und Wertschätzung des Verfassers für Richard Wagner drücken sich mit sich, daß er sich schon vor über dreißig Jahren mit dem Ideengehalt der dramatischen Dichtungen beschäftigte, Vorlesungen darüber hielt und auch eine kleine, längst vergriffene Schrift erscheinen ließ. Das vorliegende Buch stellt nun die Arbeit von über dreißig Jahren dar. Es ist langsam neben seinen zahlreichen philosophischen Schriften gereift, überaus klar und ruhig aufgebaut und frei von allem unnötigen Beiwerk.

Arthur Drews berichtet in seinem Buche über die Lebensanschauung Richard Wagners nur so viel, wie für die Einsicht in die Entstehungsweise seiner zahlreichen Aufsätze und seiner Dichtungen und ihres Inhaltes nötig ist, und versucht durch die Herausstellung seiner Gedankengänge erst ein vollständiges Bild seiner geistigen Größe zu entwickeln. Seine Stellung zu dem Dichterkomponisten gibt Arthur Drews sehr schön im Vorwort zu seinem Buche wieder, worin er übrigens auch sehr temperamentooll und sehr richtig über jenseitige Spielleiter und Maler spricht, die sich led über die heiligen Vorschriften des größten Bühnenmeisters hinwegzusetzen wagen: „Mein Buch ist entstanden aus dem Gefühle der tiefsten Verehrung für den Meister von Bayreuth heraus, dem ich die höchsten künstlerischen Einblicke meines Daseins verdanke und ohne den ich nicht gelebt haben möchte. Möge es auch in anderen die gleiche Verehrung für den Meister erwecken und diese, wo sie bereits vorhanden ist, befestigen und stärken. Der Gegenwart wieder Mut zu ihrem Bekenntnis zu Wagner zu machen, den Schwankenden zu stützen, den Heutigen wieder einmal zum Bewußtsein zu bringen, wer dieser Mann gewesen ist, was er uns bedeutet, und wie wir in der Verworrenheit und bei dem Tiefstand unserer künstlerischen Gegenwart uns an ihm aufzurichten und uns innerlich befestigen lassen können: zu diesem Zwecke ist dies Buch geschrieben worden.“

* Arthur Drews: Der Ideengehalt von Richard Wagners dramatischen Dichtungen im Zusammenhange mit seinem Leben und seiner Weltanschauung. Nech einem Ausband; Wiesche und Wagner, Verlag Eduard Weitzel, Weizsä.

Die Hölle von Cayenne.

Seit zwölf Jahren deportiert / Ein Opfer des Weltkrieges. Frankreich und der Fall Schwarz.

D. Berlin, 13. April. Die französische Presse beginnt sich über die Interpellation aufzuregen, die vor kurzem von den Reichstagsabgeordneten Bornemann, Rippel und anderen zu Gunsten des Emil Paul Schwarz eingeleitet worden ist, und macht daraus eine hochpolitische Angelegenheit. Die „Liberte“ nennt diesen menschlich sehr verständlichen Schritt der Abgeordneten eine lächerliche und ungewöhnliche Geste, die nur erklärt werden könne durch die Absicht, neue Schwierigkeiten zu schaffen und eine Agitation zu entfalten, die eines Tages gefährlich werden könne. Sie stellt die Frage: „Welchen Weg geht Deutschland?“

Tatsächlich ist doch aber die Frage berechtigt, ob man es wirklich den beiden Abgeordneten überlassen kann, daß sie sich dreizehn Jahre nach Einstellung der Feindseligkeiten dafür einsetzen, daß einem Manne geholfen werde, der

als letzter deutscher Kriegsteilnehmer und als letztes Opfer des Weltkrieges noch heute wegen seiner Teilnahme am Krieg als deutscher Soldat in der französischen Strafkolonie Guayana zurückgehalten

wird. Schwarz ist als Sohn elässischer Eltern bei Kriegsbeginn genau wie auch seine übrigen Kameraden in die deutsche Armee eingetreten und dann später wegen seiner Sprachkenntnisse in der deutschen Feldpolizei in Lille verwendet worden. Nach dem Kriege lebte er mit seiner Mutter in Kehl. Dort wurde er nach dem Einrücken der französischen Truppen im Februar 1919 verhaftet. Seit dieser Zeit, also seit mehr als zwölf Jahren, ist er in Haft, und es ist richtig, wie die „Liberte“ schreibt, daß er zunächst wegen Spionagederbachts verhaftet wurde. Dieses Verfahren mußte aber eingestellt werden, da ihm keinerlei Spionagetätigkeit nachgewiesen werden konnte. Erst dann machte man ihm den

Prozess wegen „Waffentragens gegen sein Vaterland“. Die formal-juristische Grundlage des Verfahrens wurde darin ge-

leben, daß Schwarz, der Elässer, dessen Vater und Großvater schon durch den Frankfurter Frieden Deutsche geworden waren, zufällig auf französischem Boden in Korsika geboren wurde. Es handelt sich um eine jener elässischen Familien, die vor und nach 1870 mehrmals ihren Wohnsitz gewechselt haben. So wollte es der Zufall, daß auch sein Vater in Paris geboren wurde. In früher Jugend ist aber Paul Schwarz schon zu seiner Großmutter nach dem Eläß zurückgezogen worden. Niemand nahm an, daß er sich bei Kriegsausbruch in einer anderen Rechtslage befand wie seine elässischen Kameraden. Der französische Code civile enthält aber eine Bestimmung, wonach im Gegenatz zum deutschen Recht Söhne von Ausländern zu Franzosen werden, wenn in zwei Generationen hintereinander die Geburt auf französischem Territorium erfolgt (sogen. Jus soli). Entsprechend auf Grund dieser Bestimmung ist Schwarz dann nach französischem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Deportation nach Cayenne verurteilt worden, weil er nicht in der französischen, sondern in der deutschen Armee gedient hat, wozu er nach deutschem Gesetz, das kein Jus soli kennt, verpflichtet war.

Es handelt sich also um einen tragischen Fall doppelter Staatsangehörigkeit, verursacht durch die Verschiedenartigkeit der Gesetze, ein tragisches Opfer des Weltkrieges, für das sich in jedem Lande jeder Mensch einsetzen sollte, der sich auch nur das geringste Gefühl für Recht und Billigkeit erhalten hat. Schwarz hat den größten Teil der Strafe auf der berüchtigten Teufelsinsel in demselben Lager wie der Kapitän Dreyfus verbüßt. Es ist jetzt in Cayenne. Schwarz hat zwölf Jahre hat er bereits die Höllequalen der Deportation erduldet. Es wird gemeldet, daß Schwarz zu 20 Jahren Deportation begnadigt sei, das bedeutet aber nicht viel, da diese Jahre vom Zeitpunkt der Begnadigung zählen, Schwarz also auch den zwölf Jahren nach weitere 20 Jahre verbüßen müßte. Es ist also jetzt auch in Frankreich weiteste Kreise für die Befreiung Schwarz' eingeleitet haben.

Neues aus aller Welt.

Ein Kaufhaus in Flammen.

II. Paris, 13. April. Ein riesiges Schandfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in einem großen Kaufhaus in Neuveville aus. Das Feuer hatte zunächst im Dachstuhl begonnen und dann sehr rasch den vierten Stock des Gebäudes erreicht, in dem viele Angestellte wohnten. Diese konnten sich nur mit Mühe retten. Trotz sofortigen Eingreifens der gesamten städtischen Feuerwehr gelang es zunächst nicht, die Flammen zu erlöchen. Sie erreichten bald die unteren Stockwerke, in denen große Vorräte an leicht brennbaren Materialien aufgestapelt waren. Nur mit Mühe gelang es den vereinigten Bemühungen der Feuerwehr von Neuveville und der Brandwehren einiger umliegenden Ortschaften, die St. Peterstraße zu retten, die unmittelbar neben dem Brandherd liegt. Erst am Sonntag früh konnte jede Gefahr als beseitigt angesehen werden. Von dem Gebäude sind nur noch die Grundmauern stehen geblieben. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Brandschaden beträgt mehrere Millionen Franken.

Zwei Raubüberfälle in Hamburg.

II. Hamburg, 13. April. Raubüberfälle auf Hamburger Ladengeschäfte sind in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Am Samstag waren wiederum zwei solcher Fälle zu verzeichnen. Der erste Überfall ereignete sich in St. Pauli. In einem Bankgeschäft erschienen zwei junge Burchen, die angeblich Dollarnoten einwechseln wollten. Als sie feststellten, daß das Geschäftsführer der Bank allein in dem Raum besand, bedrohten sie ihn mit einem Revolver und forderten die Herausgabe des Geldes. Der Bedrohte kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, sondern blickte sich hinter den

Ladentisch. Daraufhin ergriffen die Eindringlinge die Flucht. Sie sind unerkannt entkommen.

Der zweite Überfall wurde auf ein kleines Brotgeschäft in Hannabrod ausgeführt. Kurz nach Geschäftsschluss, als sich der dortige Inhaber allein mit seiner Frau in dem Verkaufsraum befand, trat ein etwa 23jähriger Mann ein, schloß hinter sich die Laden-türe ab und forderte die alten Leute unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes auf. Als ihm erwidert wurde, daß kein Geld vorhanden sei, versuchte der Eindringling zu schreien. Der Revolver verlor er infolge einer Ladehemmung. Daraufhin verlor der Räuber dem Ehepaar wichtige Schätze. Der Revolver über den Kopf und ergriß, als die alten Leute sich Hilfe rufen ausriefen, die Flucht. Das Ehepaar mußte sich sofort ärztliche Behandlung begeben.

Die Suche nach dem Grabe Gutenbergs.

hpd. Mainz, 13. April. Die Versuchsgrabungen auf dem Friedhof der ehemaligen Mainzer Franziskanerkirche, in der auch Johannes Gutenberg seine letzte Ruhestätte gefunden haben soll, sind zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Zwei der Grabungen sind festzustellen, ob es möglich wäre, das Grab Gutenbergs zu finden. Es ist gelungen, im Räume der ehemaligen Franziskanerkirche reiche Bestattungsstätten aufzudecken, jedoch war es nicht möglich, den Fußboden, der beim Neubau der Seitenkirche zerstört worden ist, völlig freizulegen. Somit muß die Frage, ob bei weiteren Ausschachtungsarbeiten Gutenbergs Grab aufgefunden und identifiziert werden kann, als zweifelhaft, aber noch nicht als absolut unmöglich bezeichnet werden. Festgestellt wurde jedoch, daß auf dem Platz neben dem Theater nacheinander zwei große Kirchen gestanden haben. Die Grabungen wurden mit Mitteln der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft ausgeführt.

ein Lächeln über die Ungereimtheiten des Daseins, nachdem er sich als einen bloßen lächerlichen „Bald“ durchschaut hatte.

Ueber die tiefe, gedankenvolle Art, wie Arthur Drews „Parzifal“ darstellt, habe ich im Anschluß an seinen Vortrag im Dezember des vergangenen Jahres ausführlich berichtet. Aus diesem Bericht braucht diese tiefgründige Auseinandersetzung hier nur angeeignet werden: nach Drews Auffassung sind die Ideen der Parzifaldichtung auch in unserer materiellen und geistigen Zeit, die einer religiös-sittlichen Erneuerung bedürftig, von hoher Bedeutung.

Den wunderbaren, klaren und präzisen Aufbau des Buches übersehend und die darin niedergelegten Erkenntnisse als ein Kennnis eines Philosophen betrachtend, eines tiefenkenntnis, darf man sich ihm nicht nur als einen der wertvollsten Werte empfehlen, die der Vorreuther Meister und den Ideengehalt seiner dramatischen Dichtungen geschrieben wurden. Es ist eine hochwillkommene Hilfe für alle Wagner-Freunde und darüber hinaus für alle, denen unsere deutsche Kunst und ihr Bestehen gerade in unserer innerlich verfallenen Zeiten am Herzen liegt. Das Buch, das bei G. Neumann, Neudamm-Beitzig erschienen ist, hat einen sorgfältigen Druck, eine gebiegene Ausstattung und ist mit der Nachbildung eines Gemäldes von Professor Hans Böhler geschmückt.

Badisches Landestheater:

Der Ring des Nibelungen.

Mit der Neueinstudierung des Bühnenfestspiels durch den Intendanten Dr. Hans Haag hatte unser Landestheater im vergangenen Jahres einen starken, nachhaltigen künstlerischen Erfolg. Offenbar durch die Beurlaubung unseres Heldentenor, erfolgte, ließ die Wiederholung etwas lange auf sich warten. Sie mußte im Dezember oder Januar entschieden besser, zufrüherer im Springplan unserer Oper platziert gewesen. Für die Wiederaufnahme des großen Wertes von Richard Wagner wollen wir aber auch in diesen Tagen dankbar sein; denn diese Abende bringen eine angenehme Wechselung in das Opernrepertoire.

„Reingold“, war wieder ein verheißungsvoller, wichtiger lungerer Auftakt. Dieser Vorabend wurde unter der Regie von Hans Haag und der musikalischen Führung von Joseph Rippen in der schönsten Sinne wieder zum Märchenpräzidium für den „Ring“. Die Durchbildung der Szenen entsprach dem einfachen, gen Pathos der Musik. Man empfand wieder die Inszenierung, die Klippe zum Ausstattungstüch sehr fein umging, als bloße Maßnahme. Wir möchten herzlich wünschen (nach manchen bösen Erfahrungen mit Wagner-Neu-Inszenierungen), daß sich auch die kommenden Abende in diesem Stil halten und das im Anschluß an die Neueinstudierung gegebene Versprechen des Regisseurs einlösen. Wert des großen Meisters soll durchaus nach seinen Absichten geachtet werden. Es soll vor allen Dingen nichts gegen den Sinn der Schriften geschehen.“

Die Besetzung ist aus der Neueinstudierung bekannt. Die Künstler waren eifervoll bemüht, ihr Bestes zu geben. Sehr schön sehr klugvoll war das Rheintäterterzett, gut herausgehoben durch die Überlich und der Riese Fasolt. Die Vertreterin der Freia, die stimmlich etwas erkaltet, konnte aber trotzdem ihre Stimme und sinnvoll einsetzen.

Die weiteren Abschnitte des Buches gelten „Tristan und Isolde“, den „Meisterfingern von Nürnberg“ und dem Bühnenweibchen „Parzifal“. Bei den „Meisterfingern“ kommt Arthur Drews auch auf die Vorgänger zu sprechen, auf Ernst Theodor Amadens Hoffmann und jene prächtige kleine Erzählung „Martin der Riffer und seine Gesellen“, weiterhin auf ein heute allerdings vergessenes Drama „Hans Sachs“ von Deinhardtstein und auf die Wagner wieder näher als dieses Stück stehende gleichnamige Oper von Albert Dornberg. Sehr schön spricht er über dieses beste deutsche Lustspiel und von seiner strahlenden Heiterkeit, die allerdings einem tieferen Untergrund und Quellpunkt als die Clownsprünge, Joten und Grimassen der heutigen Lustspielmacher entspringe, die vielmehr unmittelbar in der damaligen ernsten Lebensstimmung ihres Schöpfers wurzle, in der Weltüberwindung und Weltweisheit, wie sie ihm aus eigener, schmerzlicher Erfahrung gewachsen waren: eine Art Mittel, sich von dem Druck seines Inneren zu befreien,

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. April 1931.

Der Weiße Sonntag.

Gleich einer jauchenden Frühlingsouvertüre gefaltete sich dieser Weiße Sonntag, der es — in scharfem Gegensatz zu den regen- beschwerten Osterfesten — verstand, seinem Namen Ehre zu machen.

Eine wahre Völkerverwanderung begab sich da in Gottes freier Natur. So viele Spaziergänger hatten unsere Gärten und Forsten schon lange nicht mehr gesehen wie an diesem lichten, lodenden Weißen Sonntag.

Die Städte lösteten den Tag bis zur Neige aus: Im Freien boten Platz- und Gartenkonzerte vielerlei Fertigung, so das Vormittagskonzert auf dem Schlossplatz und die erstmaligen Vor- und Nachmittagskonzerte der Philharmoniker im Stadtpark.

Der Rad- und Fernverkehr von Karlsruhe aus war lebhaft und weitaus reger als an Omeis. Die Züge nach dem Obertal und ins Dos- und Bühlertal waren besonders gut frequentiert.

Das herrliche Sonntagswetter war zur Ausübung des Ruder- sportes ideal und wurde von den Karlsruher Rudervereinen reiflich ausgenutzt. Der Vormittag gehörte in der Hauptsache den Trainings- und Schulfahrten. So sah man vom Karlsruher Ruder- verein v. 1879 und vom Rheinklub Alemannia zwei Vierer, die später auch im Acher zusammenfuhren, bei erster Trainingsarbeit.

Hochbetrieb beim Karlsruher Flugplatz.

Bei der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Karlsruhe herrschte gestern auf dem Flugplatz Hochbetrieb. Mit dem Segelflugzeug „Sol“ der Teufel, mit dem die Jungseglflieger geübt wurden, wurden einige wohlgeleitete Hochstarts durchgeführt.

Nach den motorlosen Segelflügen wurde das 20 PS-Klemm- flugzeug der Hochschule, das demnachst einen 100-pferdigen großen Bruder bekommen soll, aus der Halle geholt. Unter der Leitung des bewährten Fliegers Eruber, wurden zahlreiche Schulfüge über dem Flugplatz und der weiteren Umgebung ausgeführt.

Kirchenammlungen.

Die am Sonntag, den 11. Januar 1931 erhobene Kirchen- sammlung für die Neuere Mission hat 9653,43 RM ergeben. Zugüglich des noch unverwendeten Restes der 1929er Sammlung von 48,94 RM standen im ganzen 9702,37 RM zur Verfügung.

Die an Weihnachten 1930 für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich verwahter Kinder durchgeführte Kirchenammlungen hat 14798,82 RM ergeben.

Von einem Motorradfahrer angefahren und lebensgefährlich verletzt. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Straße zwischen Anielingen und Mühlburg ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren, wobei beide zu Boden stürzten.

Einige Anzahl Radfahrer werden angezeigt, weil sie durch die zur Zeit wegen Straßenarbeiten gesperrte Straße der Kaiserstraße gefahren sind, obwohl deutlich sichtbare Verbotstafeln angebracht sind.

Selbstmordversuch. Ein aus Ulm a. d. Donau gebürtiges 23 Jahre altes Mädchen, das hier zu Besuch weilte, hat in einer hiesigen Wohnung mit Leuchtgas einen Selbstmordversuch unternommen.

Ermittelte Einbrecher. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Arbeiter und einen Kraftwagenführer aus Mühlburg zu ermitteln, welche in den letzten Monaten in der Weststadt in verschiedene Spezialeinrichtungen, Wirtschaften und Kleintierhöfe ein- gedrungen und erhebliche Mengen Waren, sowie eine größere Anzahl Hühner gestohlen hatten.

Ein folgenschwerer Sturz von der Leiter. In Mühlburg stürzte ein 16 Jahre alter Blechschleifer von einer Leiter und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Gasvergiftung. Am Samstag früh erlitt ein Lagerarbeiter beim Reinigen eines Tankwagenfasses eine Gasvergiftung und mußte in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus verbracht werden.

Wasserstand des Rheins. Mosau, 13. April, morgens 6 Uhr: 518 Stm., abt. 3 Stm

Karlsruher Verkehrsfragen.

Zusammenstöße und ihre Ursachen. — Der Begriff des Vorfahrtsrechtes.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet täglich 3-4 Zusammenstöße. Bei starkem Straßenverkehr erhöht sich die Zahl auf 6-7. Von Interesse ist aber nicht allein die Zahl der Zusammenstöße, sondern ihre Ursachen.

Immer wieder kehrt im Polizeibericht der Satz: „Der Zusammenstoß erfolgte, weil der eine Führer die Bestimmungen des Vorfahrtsrechtes verletzte“.

Die Grundregel der Vorfahrtsbestimmung lautet: „Das von rechts kommende Fahrzeug hat das Vorfahrtsrecht“. Wenn hiergegen zu viel verstoßen wird, so liegt das sicher nicht daran, daß der Begriff „Vorfahrtsrecht“ nicht richtig verstanden wird, sondern weil vielfach das Recht des Stärkeren, bezw. das Recht des Schnelleren bei der Vorfahrt an Straßenkreuzungen unrechtmäßig zur Geltung kommt.

Die Grundregel der Vorfahrtsbestimmung lautet: „Das von rechts kommende Fahrzeug hat das Vorfahrtsrecht“. Wenn hiergegen zu viel verstoßen wird, so liegt das sicher nicht daran, daß der Begriff „Vorfahrtsrecht“ nicht richtig verstanden wird, sondern weil vielfach das Recht des Stärkeren, bezw. das Recht des Schnelleren bei der Vorfahrt an Straßenkreuzungen unrechtmäßig zur Geltung kommt.

Mit der Beachtung dieser Grundregel ist aber der Begriff des Vorfahrtsrechtes nicht erschöpft. In jeder Stadt gibt es Ausnahmefälle, die einem Fahrzeug auf ganz bestimmten Straßen das absolute Vorfahrtsrecht einräumen.

Für Karlsruhe enthält der Paragraph 17 der Straßenpolizeiordnung diese erweiterte Vorschrift. Der Absatz 1 besagt, daß der Straßenzug Durlacher Allee — Kaiserstraße — Kaiserallee — Rheinstraße gegenüber allen in ihn einmündenden Straßen Hauptverkehrswege im Sinne der Straßenpolizeiordnung und der Kraftfahrzeugverordnung ist.

Diese Art der Verkehrsregelung ist ohne weiteres verständlich, wenn man den Hauptgrund jeder Verkehrsregelung, die „Fließgleichhaltung“ des Verkehrs, kennt.

Der zweite Absatz des vorstehend erwähnten § 17 bestimmt, daß alle von der Straßenbahn befahrenen Straßen, außerdem die Kriegsstraße, die Ettlingerstraße, auch soweit sie nicht von der

Straßenbahn befahren werden, die Kaiserstraße in Richtung der Hauptstraße in Rintheim Hauptverkehrswege sind. Eine Erläuterung dieser Bestimmung ist nach dem Bericht die Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit. Es sei nur noch erwähnt, daß bei Hauptverkehrsweegen, die im Sinne der Straßenpolizeiordnung gleichwertig sind, die allgemeine Grundregel des Vorfahrtsrechtes Geltung hat (z. B. Kreuzung Kriegs- und Kaiserstraße).

Als zweite Ursache der vielen Zusammenstöße nennt der Bericht die Ueberschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit. Es kann hier nur gesagt werden, daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit seit 30 Kilometer beträgt. Wer die überschreitet, ist bei Zusammenstößen mit schuldhaft. Dabei ist es gleichgültig, ob die Überschreitung bis zu 40 Kilometer oder ob ein Zusammenstoß bleibt für die Schuldfrage die 30 Kilometer Grenze bestehen.

Auch das Unterlassen der Zeichengebung beim Überholen ist oft Ursache von Zusammenstößen. Sehr oft überholt der Fahrer ein Fahrzeug, ohne daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit erreicht ist, und so führt dies zu Zusammenstößen.

Der einzig gut sichtbare, und damit einzig brauchbare Verkehrszeichen ist der seitlich ausstrahlende, elektrisch betriebene „Arm“. Wie die Praxis zeigt, setzt er sich so allmählich durch, daß zu erwarten wäre, daß diese Art der mechanischen Verkehrszeichen bald vorgezogen würde.

Das unvorschriftsmäßige Einbiegen in andere Straßen führt oft zu Zusammenstößen. „Einschneiden“ ist fahrtechnisch bequem. Deshalb wird gegen die Vorschrift, nach rechts in kurzer Wendung, in großem Bogen“ fahren, verstoßen.

Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß es Zusammenstöße geben kann, bei denen eine erstichtliche Schuld dem Fahrer nicht vorliegt. Es sollen nur die rasen, glatten Straßen genannt werden, auf denen ein Auto auch in der Fahrt beim Einbiegen ins Rutschen kommen kann.

Ein Fußgänger, der leichtsinnig den Fahrdamm überquert, führt zu plötzlichen Ausbiegen zwingen, wobei Zusammenstöße erfolgen können, ohne daß ein Fahrer schuldhaft ist.

Außer den aufgeführten Gründen gibt es natürlich noch viele weitere, die bei unglücklichen Zusammenstößen eine Rolle spielen können. Ihre Aufzählung würde aber im Rahmen dieser Zeilen, die ja nur die Hauptursachen enthalten sollen, nicht führen.

Ein Vorstoß gegen das Berechtigungsunweien.

Die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind nach langjährigen Verhandlungen übereingekommen, Zeugnisse der mittleren Reife nach gewissen Grundzügen auszustellen und gegenseitig anzuerkennen.

Mit der gegenseitigen Anerkennung bringen sie zum Ausdruck, daß sie diese Zeugnisse im Hinblick auf die Anforderungen für Beruf und Leben als gleichwertig erachten. Für den Erwerb der mittleren Reife ist grundsätzlich ein mindestens zehnjähriger Gesamtschulbesuch mit Vollunterricht erforderlich, der eine in dem erzielten Reifegrade mindestens der anerkannten preussischen Mittelschule entsprechende Allgemeinbildung verbürgt; an Stelle der Fremdsprache kann in Fachschulen eine vertiefte Fachbildung treten.

Das Zeugnis der mittleren Reife wird an allgemein bildenden öffentlichen Lehranstalten verliehen:

- a) nach erfolgreichem Besuch einer auf der Grundschule aufgebauten sechsklassigen höheren Lehranstalt oder der ersten drei Klassen einer höheren Lehranstalt in Aufbaufarm;
b) nach erfolgreichem Besuch einer sechsklassigen Mittelschule, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten;
c) nach erfolgreichem Besuch einer gehobenen Volkshochschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang, deren Lehrplan und Lehrkörper die Erreichung der Allgemeinbildung gewährleisten.

Das Zeugnis der mittleren Reife wird innerhalb des öffentlichen Fachschulwesens verliehen:

- a) nach erfolgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens dreijährigem Lehrgang, die nach Erreichung des Volksschulzeugnisses auf der Volkshochschule aufbaut;
b) nach erfolgreichem Besuch einer Fachschule mit mindestens zweijährigem Lehrgang, die nach Erreichung des Volksschulzeugnisses eine mindestens zweijährige praktische Betätigung im Berufsleben voraussetzt.

Das Schulzeugnis solcher Fachschulen, die als Vorbildungsnachweise grundsätzlich die mittlere Reife voraussetzen, vermittelt die mittlere Reife für diejenigen Schüler, die ausnahmsweise ohne ein Zeugnis der mittleren Reife in diese Schulen aufgenommen sind.

Privaten Schulen kann das Recht zur Ausstellung des Zeugnisses der mittleren Reife verliehen werden, wenn sie dem an gleichartigen öffentlichen Schulen gestellten Anforderungen entsprechen und in diesem Sinne staatlich anerkannt sind.

Den Anstellungsbehörden und der Wirtschaft ist damit ein Mittel gegeben, die bisherige Schulorganisatorisch und berufspolitisch unerträgliche Vielfalt der Vorbildungsanforderungen durch die einheitliche mittlere Reife zu ersetzen und auf diese Weise in größerem Umfang als bisher Berufsanwärter zu gewinnen, die für die zurzeit im Vorbergründ stehen den Bedürfnisse der Wirtschaft zweijährig ausgebildet sind.

Die Maßnahme der Unterrichtsbehörden war deshalb notwendig, um dem immer mehr überhandnehmenden Andrang zu den höheren Schulen und Universitäten entgegenzutreten. Der Besuch der höheren Schulen ist heute um 30-40 v. H. höher als vor dem Kriege, der Besuch der Universitäten sogar um 60 v. H.

Die Zahl der Abiturienten betrug am 1. April d. J. rund 50 000 gegenüber 15 000 im letzten Jahre vor dem Kriege. Dabei ist es ganz unmöglich, für alle diese jungen Leute geeignete Anstellungen und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Zweifelloser wird die neue Maßnahme der Unterrichtsbehörden auch hier Wandel schaffen, wenn sie überall die entsprechende Berücksichtigung findet.

Diebstahl. In einer hiesigen Badeanstalt wurde einem Studenten von einem dieb noch Unbekannten aus der Kabine sein Geldbeutel mit Inhalt entwendet.

Festgenommener Fahrrad-Dieb. Ein 17 Jahre alter Schiffsjunge wurde am Hauptbahnhof hier festgenommen, weil er in Ludwigshafen ein Fahrrad entwendet hatte.

Wasserstand des Rheins. Mosau, 13. April, morgens 6 Uhr: 518 Stm., abt. 3 Stm

Kleines typisches Abenteuer.

Von Hans Albers. Heute Montagabend findet im Pöschle die Eröffnung des Films „Drei Tage Liebe“ statt, in dem Hans Albers die Hauptrollen spielt.

Neulich im Atelier, mitten während der Aufnahmen, ein nettes unbekanntes Mädel mit ganz großen Augen. „Guten Tag, Herr Albers“, sagte sie mit erstaunlich klarer Stimme und während ich sie genau anzusehen begann, sagte sie: „Was machen Sie denn hier?“ Da mußte ich also noch einmal Unterhaltung machen und die alte Geschichte erzählen.

„Drei Tage Liebe“ ist ein Film, der sich gut vor dem Publikum abspielen können — Wölbepeler war ich zwar nicht, aber einem Großhandelshaus, bevor ich wegen „Unzuverlässigkeit“ und mir nichts anderes mehr übrig blieb als Komödien zu spielen.

So ein Mädel also, wie es die Dörch in diesem Film hier ein wirklich einmal und wahrscheinlich ist dann auch ein Mädel, das so ein anderes von viel geringerem Wert darzustellen versucht, das also, um damit deutlich zu sagen, daß unglückliche Stille Leben nie mehr in Form eines Films oder eines Buches erlebt; so ein Lebenserfahrungen sind einem dann schließlich nicht mehr man namentlich sich daran, besonders dann, wenn er so ein Mädel und so wirklichkeitsnahe erscheint wie dieser Film. Dörch nicht spielt, sondern lebt — dann wird es auch ein Film gewesen und ist man nur deshalb angeblüht worden, eben so in dieser Rolle stand.

Das sagte ich also alles dem jungen Mädchen und dabei besonders an und wollte ihr den Gegenstand, der mich so sehr interessierte, die mit einem so jungen hübschen Mädel werden könnte, recht deutlich zeigen. Aber da sagte sie: „Schön“ und ging, sie war nämlich eine Journalistin.

Den Artikel hatte sie weg, was brauchte ich mich weiter zu kümmern. Es gibt also zwei Fälle, in denen sich eine Frau lieb zu uns verhält. Entweder braucht sie ein Stück unseres Lebens, um ihre Vervollkommnung ihrer schauspielerischen oder aber zum Zweck schriftstellerischen Leistung.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Gewerkschaftsbund der Angestellten. Am nächsten Sonntag, den 14. April, 8 Uhr, im unteren Saal des Hotel „Goldener Adler“ in Karlsruhe ein Galaabend. Angenieur G. A. A. Karlsruhe und eine Reihe von Themen. D. Schwarzwald, o. Heimat, werden und eine Reihe von Themen. D. Schwarzwald, o. Heimat, werden und eine Reihe von Themen. D. Schwarzwald, o. Heimat, werden und eine Reihe von Themen.

Elwas kühler.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 14. April. gehend mäßig, aber vorwiegend trocken. Ein wenig bei nordwestlichen Winden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)
Montag, den 13. April.
Landestheater: Sturm im Wasserglas, 18 bis 19 Uhr.
Colosseum: Gahndel Schütz-Weinweller. Der verbannte König.
8 Uhr.
Bad. Spieltheater — Konzertsaal: Die Drei um Edith.
10 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Ostrowna. — Tourbillon.
Reichens-Spieltheater: Väter der Großstadt.
Palast-Spieltheater: Drei Tage Liebe.
Schauburg: Die lustigen Weiber von Wien. — Die Prozeduren.
Gloria-Palast: Die Privatsekretärin. — Die Prozeduren.
Kammer-Spieltheater: Hofns-Bofns. — Das Geheimnis der...

Adam Oel A. G. Mühlheim a. M.
Der neue Oel 1.8 Lit. 6 Apriler führt sich über...

Bridge-Turnier in Baden-Baden.

Das internationale Gesellschaftsspiel. — Spiel und Denkport. — Spieler und Preise.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

In Baden-Baden hat sich das erste internationale Bridgeturnier abgepielt. Von dem Zeitgenossen wird heutzutage vorausgesetzt, daß er weiß, womit er es zu tun hat, wenn das Wort „Bridge“ ausgesprochen wird. Denn man spricht davon, wie wenn es zu den Grundregeln der Erziehung gehörte, die selbstverständlich bei jedem zu liegen haben. Solche Dinge, von denen man spricht, ohne daß die Mehrzahl der Menschen gleich weiß, was sie eigentlich bedeuten, bei denen aber die meisten, die davon hören, so tun, wie wenn sie es genau wüßten, solche Dinge sind gewöhnlich sehr vornehm. So ist das auch mit dem Bridge-Spiel. Es gilt als vornehm und gleichzeitig als amüsanter. Eine Mischung, die von jeder ihrer gesellschaftlichen Erfolge ist. Darum ist Bridge ein Gesellschaftsspiel. Ein vornehmes und amüsanter Gesellschaftsspiel. Das läßt sich bei dieser Behauptung nicht herinfallen, denn eines spricht mit tödlicher Sicherheit für ihre Richtigkeit, das ist die Tatsache, daß sich die Eingeweihten gebrauchen, die Nichteingeweihten jedoch nicht verstehen. So etwas ist zwar nicht überall, so tun, wie wenn sie es aus der Sprache hat sich die Barriere formiert, mit der sich die Kenner von den Nichtkennern isolieren oder distanzieren. Das hebt sich, die Zeiten sind in diesem Punkt sehr rüchlos. Also spielt man sich vor, meintwegen mit Karten. So kommt es, daß Bridge aus sein, amüsanter, interessiert, exklusiv gilt. Es ist eine Zucht nach höherer Bedürfnisse.

Es ist zugleich ein Kartenspiel, das sich die Welt erobert hat, weil es zu einem Sport geworden ist. In diesen Karten und ihrer Spielweise versteht man sich über Grenzen der Nationen und Sprachen hinweg, es ist ein internationaler Sport geworden, bei dem man sich nur Gedanken und keine Bewegung zu machen braucht. Seit und Verfassung haben, es ist überaus international. Man spielt mit französischen Karten, unterhält sich in englisch gefärbten Spezialausdrücken, und laut Meyers neuem Lexikon ist das Spiel zur Jahrhundertwende von der Riviera aus durch Engländer und Amerikaner verbreitet worden, nachdem es unter dem Namen „Khedive“ angeblich zuerst in Konstantinopel gespielt worden ist. Was also will man mehr?

So etwas muß seine Stätte in einem internationalen Kurort selbstverständlich finden. Es gibt in Baden-Baden seit einiger Zeit mehrere Bridge-Clubs, im Kurhaus kann man es in besonderen Unterrichtsstunden sogar lernen. Aber erst der Bridge-Club Hotel Bellevue hat die Initiative ergriffen, um zu einem ersten internationalen Bridge-Turnier aufzurufen. Frau M. G. o e h, li e d e n e n d i g e und in vielen Sport-Sportarten feste Kennerin, die auch Bridge-Experten Dr. Paul H e r z m a n n - Z ü r i c h die Oberleitung des Turniers übernommen. Man spielte am Samstag von 4 bis 7, am Sonntag von 10-1 und 4-7 in den schönen Räumen des Hotels Bellevue. Die Nennungen waren außerordentlich zahlreich, besonders aus Süddeutschland und der Schweiz, aus Frankfurt, Mannheim, München, Stuttgart, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe usw. haben sich so viele Spieler gemeldet, daß schon der erste Tag eine Programmänderung bringen mußte, indem man an drei mal zwei Tischen „Runderbilde-Match“ spielte und die Siegerpaare abends zum „Entscheidungsstump“ antrat. Der Sonntag war durch den Austrag eines Wettspiels im „Masfon-Contract-Bridge“ ausgefüllt. Die entscheidendartigen Bridge-Namen leiten sich von der Art des Spielens und Zahlens der Stiche her. Den Abschluß des Turniers bildete das Bridge-Diner mit Preisverteilung und

Tanz am Sonntag abend. Während des Turniers zeigte die Firma J. Spieß, Baden-Baden, eine reizvolle Ausstellung von Bridge-Artikeln. Ehrenpreise wurden von der Stadt, Kurdirektion, vom Hotel Selighof, vom Bridge-Club Hotel Bellevue uim. gestiftet.

Sie werden fragen: um was wurde gespielt? Nicht um Geld, sondern um das Freizeite und die Preise. Auch hierin vertritt sich die sportliche Seite des Kartenspiels, um das sich ein Teil des Gesellschaftslebens so emsig dreht. Wirft man einen Blick in den stillvollen Bridge-Salon, wo die Spieler sitzen, so erweckt es den Anschein, als sähen da lauter fleißige Schüler um die Tische, um mit Bedacht und mehr oder weniger Anstrengung Aufgaben zu lösen, die ihnen ein raffinierter Lehrer gestellt hat. Es geht ruhig zu, es wird nicht auf den Tisch gehauen. Nur, wenn gewisse Favoriten am Schluß wieder aufhören, entsteht Bewegung wie beim Pferderennen. Im allgemeinen verlangt aber Bridge Haltung, Reserviertheit, Intelligenz und guten Ton. Während drängen verwerfliche Sonne die Blüten hervorlockt, sitzen die Bridge-Bräute und treu beieinander, notieren Zahlen und Stiche, und nur selten verliert eine die Balance soweit, daß er ins Freie eilt und den Schlächterschmücker fragt: Spielten Sie auch Bridge?, um die verneinende Antwort mit der überraschenden Wendung zu quittieren: Gott sei Dank, endlich einmal einer, mit dem man vernünftig reden kann.

Die Ergebnisse.

Als Sieger gingen aus den Endrunden mit 41 Punkten hervor: Dr. Bartenstein und Frau, Zürich, die den Ehrenpreis der Stadt erhielten. Den zweiten Preis errangen Frau Berlowitz und Frau Braun, Zürich, mit 30 Punkten, den dritten Preis Herr Lüdke, Baden-Baden, und Dr. S. Maier mit 29 Punkten.

Erster Preis: Dr. Bartenstein, Zürich; Frau Marie Kay, Mannheim; Oberstltm. Quastowst, Baden-Baden.

Zweiter Preis: D. Anspurger und Dr. Meper, Karlsruhe; Dr. v. Kufenberg, Frk. Stöckel, Baden-Baden.

Dritter Preis: Dr. Walz und Rittmeister Knappe, Frankfurt; Frau Warlimond und Frau Gabler, Heidelberg.

Mittelstandsstagung des badischen Zentrums.

Bad. Karlsruhe, 13. April. Samstag nachmittag fand in Karlsruhe unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Landes die diesjährige Hauptversammlung des Mittelstandsbeirates der Badischen Zentrumspartei statt. Nach Erstattung des Jahresberichts begrüßte der Zentrumsführer, Präsident Dr. Baumgartner, die Anwesenden. Reichstagsabgeordneter Dr. Führ sprach über „Die deutsche Wirtschaft und ihre steuerliche Belastung“. Neben einer Preisentwurf sei sparsamige Ausgabenwirtschaft das Gebot der Stunde. Nicht nur vom Standpunkt der Wirtschaft aus, sondern auch dem des Politikers, der das Wohl des ganzen Volkes im Auge habe, müsse in Gegenwart und Zukunft die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben wirtschaftlich gefordert werden. Zwei größere steuerliche Gehegungsmaßnahmen der Reichsregierung müßten vom Standpunkte des Mittelstands aus gesehen zu größten Besorgnissen Anlaß geben. In erster Linie sei es die sogenannte Realsteuerentlastung. Der begangene Weg zu einer solchen Entlastung sei zu bedauern, insbesondere auch deshalb, weil man die Mittel für die Realsteuerentlastung aus dem Gebäudebesondersteuerentlastung entnehmen zu können, man habe 400 Millionen Reichsmark Gebäudebesondersteuerentlastung verhandelt, sondern in die allgemeine Finanzkasse abgeliefert. Auch das Steuervereinfachungsgeleise löse größte Bedenken in Kreisen des Mittelstandes aus. Die Notverordnung führe offensichtlich zu einer Vakenverschärfung zu Gunsten der Großbetriebe auf Kosten des Handwerks, die nur ausgeglichen werden könne, wenn der Steuerertrag der Landesrechtlichen Regelung überlassen bleibe und regional entsprechend gestaltet werden könne. Eine Entlastung der Industrie sei notwendig, aber sie dürfe nicht auf Kosten des Mittelstandes erfolgen. Das Ziel der Zentrumspartei gehe auf eine Verringerung des Steuervereinfachungs- und Gebäudebesondersteuerentlastung, hierzu wurde eine entsprechende Entschiedenheit einstimmig angenommen und vor allem ein Abbau der Gebäudebesondersteuer angefordert.

(Mannheim, 12. April. Landesmissionsfest der Badler Mission.) Am Sonntag, den 17. Mai, findet das Landesmissionsfest der Badler Mission in Mannheim statt.

Nachrichten aus dem Lande.

Bruchsal, 12. April. (80. Geburtstag.) Am Samstag konnte eine der ältesten Einwohnerinnen, die Witwe Josefine K r e h, geb. Grundel, ihren 80. Geburtstag feiern. Zahlreiche Entstellinder konnten die Urgroßmutter zum Wiegenfeste beglückwünschen.

Dettingen, 12. April. (Erst Kommunion.) Am „Weißen Sonntag“ empfingen hier 94 Kinder, 40 Knaben und 54 Mädchen, zum ersten Male die hl. Kommunion. Im Vorjahre waren es 78 Kinder. In dem benachbarten Kettigheim ist die Zahl der Kommunikanten von 8 im Vorjahre auf 39 in diesem Jahre gestiegen.

Mheinsheim, 13. April. (Kommunion.) Hier empfingen gestern 42 Kinder, 21 Knaben und 21 Mädchen, die erste Kommunion und wurden durch die Feuerwehrkapelle vom Schulhaus zur Kirche geleitet.

Prinzbach (Schuttertal), 10. April. (Primiz.) Nach 20 Jahren feierte wieder ein Sohn unserer Gemeinde seine Primiz in der Heimatkirche. Neupriester Ludwig S c h r e m p p wurde in Biberach vom Gemeinde- und Stiftungsrat sowie seinen Angehörigen und Freunden in zwanzig reichverzierten Wagen abgeholt und am

Elternhaus von der Schuljugend und dem Kirchenchor mit Gebichten und Liedern begrüßt. Böllerhölle und feierliches Geläute verkündeten den Beginn der kirchlichen Feiern, von deren eindrucksvoller Schönheit man hier noch lange sprechen wird. Dem Nachmittagsgottesdienst schloß sich die weltliche Feier im Gasthaus „zum Krug“ an, bei der die Ansprachen von Pfarrer H i m m e l s b a c h von Sasbach, gebürtig von hier, und von Bürgermeister W e l l e mit Gesangs- und Musikvortrügen und den Gebichten der Kinder abwechselten. Erhöht wurde der Eindruck der Feier noch durch die prächtige Ausmalung unserer Pfarrkirche. Malermeister K e i s e r von Biberach hörte oft sein Werk loben.

Schopshelm, 10. April. (Wesohlfonds.) Der Handelskammer Schopshelm wurde vom Reich ein größerer Betrag aus dem Wesohlfonds zugewiesen, den die Kammer wiederum in Teilbeträgen verschiedenen Wirtschaftsgruppen zuführen läßt.

Waltersweil 8. April. (Verschiedenes.) Bei der Schulentlassungsfeier konnten 5 Schüler des 8. Schuljahres entlassen werden. Neuaufgenommen für das kommende Schuljahr werden 7 Kinder. Am Weißen Sonntag gehen 9 Kinder zur hl. Kommunion.

Säckingen, 11. April. (Parteiaustritt.) Das auf der Liste der nationalsozialistischen Partei gewählte Bürgerauschuhmitglied W e b e r hat sein Mandat niedergelegt und ist aus der Partei ausgeschieden.

Ven. Billingen, 12. April. (Kommunion.) Am weißen Sonntag gingen hier 99 Knaben und 129 Mädchen zur ersten heiligen Kommunion. Die Münsterpfarre stellte 56 Knaben und 85 Mädchen und die Südstadtparre St. Fidelis 43 Knaben und 44 Mädchen.

Gütenbach, 9. April. (Herkonzert.) Wie alljährlich wartete die Feuerwehr-Musik mit einem Orchester-Konzert auf. Der Besuch war gut und die Darbietungen vorzüglich.

Die Toten im Lande.

fl. Nafen, bei Donaueschingen, 12. April. Im Alter von 80 Jahren starb der frühere Oberlehrer von hier, Johann F e h r l e. Er war 30 Jahre lang segensreich an der hiesigen Volksschule tätig bis zu seiner Pensionierung. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seiner Tochter in Freiburg-Jähringen, wo er auch verstarb. Ein Sohn von ihm ist Universitätsprofessor Dr. F e h r l e in Heidelberg, der bekannte Heimatsforscher.

fl. Riedböschingen (Amt Donaueschingen), 12. April. Im hohen Alter von 92 Jahren verstarb hier der frühere Weber Lukas S c h e n.

Der rote Rahn auf einem Landhaus.

ff. Gernsbach, 13. April. In dem kleinen Landhäuschen der Witwe F r i e d r i c h, das etwas außerhalb der Stadt gelegen ist, bemerkte ein Waffant ein eigenartiges Klirren von Fenstern konnte den Brand noch rechtzeitig auf seinen Herd beschränken. Die wehrgeheilte Gendarmerteie erbrach die Türen des Hauses — die Bewohnerrechnung machen, daß in dem Anwesen an drei verschiedene Stellen verordnungsweise Feuer gelegt worden war. In einem Zimmer war ein Bett aufgerissen und daneben stand eine Kerze durch den Luftzug erloschene Kerze nebst Zündholz. Die Kerze war weiß und noch warm und sollte allem Anschein nach dazu dienen, das Bett zu ertünnen. Wehlich war das Feuer in kleineren Räumen gelegt. Die Fenster des Obergeschosses und der Keller waren mit Tüchern verhängt. Ob dies der Brandursache war, wird die Untersuchung nicht allzufrüh nach außen dringen zu Sonntag im Städtchen begrifflicherweise Erregung hervor.

Aus dem Kraftwagen geschleudert.

Mheinsheim, 12. April. Der Händler Reinhard E i c h e wollte bei der Straßeneinmündung des Verwaltungsgebäudes der IG. Farbenindustrie in die Friedrichstraße in großem Wagen seinen Wagen wenden. Mit etwa 25 Kilometer Tempo fuhr er dabei über die Einfassungsmauer der Anlagen. Sein Mißgeschick wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine lebensgefährliche Schlagaderverletzung. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert. E i c h e, der nicht verletzt wurde, ist von der Gendarmerteie in Haft genommen worden.

Schopshelm, 12. April. (Betriebsunfall.) Der in einer Papierfabrik an der großen Papiermaschine beschäftigte Herbert S t r ü b e brachte einen Arm in die Maschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Arm voraussichtlich amputiert werden muß.

Landwirtschaftliches Anwesen brennt ab.

Widenbach, Amt Ueberlingen, 12. April. Sonntag abend, kurz nach 9 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Heinrich K e l l e r Feuer aus das sich in kürzester Zeit auf das ganze Gebäude ausbreitete und es in Asche legte. Die zur Hilfe gerufene Ueberlinger Feuerwehr konnte nicht mehr viel retten. Die Höhe des Schadens ist noch nicht fest. Ein Teil der Fahrnisse und das Vieh konnten noch gerettet werden.

Eine 7jährige Lebensretterin.



Annelles Hufnagel aus Heidelberg mit einer fünfjährigen Spielgefährtin, die sie unter eigener Lebensgefahr aus dem Neckar gerettet hat.

Eine volle Scheune brennt nieder.

fl. Neudorf, 13. April. Samstag abend 7 Uhr brannte die dem Kunstmalerfabrikant Leopold D e b a t i n gehörnde große Scheune bis auf den Grund nieder. Eine benachbarte Scheune wurde wegen Feuersgefahr zur Hälfte abgebrochen. Das Feuer, das in den Vorkammern von Heu und Stroh und besonders Brennholz reichliche Nahrung fand, war überraschend schnell ausgebrochen, so daß zwei Scheunen verbrannten und das übrige Vieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Tödlicher Betriebsunfall.

Mannheim, 12. April. Im Werk Mannheim-Rheinau der Chemischen Fabrik Budau sollte ein Sulfatofen abgerissen werden, wobei der 26 Jahre alte Arbeiter Fritz K o l b aus Schwellingen Schweißarbeiten vornahm. Dabei hat er, wie die späteren Feststellungen ergaben, Eisenschienen angeschweißt, die erhalten bleiben sollten. Dadurch kürzte das Mauerwerk zusammen und begrub K o l b unter den Trümmern. Als man ihn befreit hatte und ins Krankenhaus bringen wollte, starb er nach wenigen Minuten. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Witwe und zwei kleine Kinder.

Wieder ein Gasthausbrand.

ee. Engen, 13. April. In Blumenfeld brach am Freitag nachmittag in dem angebauten Delonomiegebäude des Gasthauses „zum Kreuz“ Feuer aus. Nur dem schnellen Zugreifen der Tengenener Feuerwehr und des Blitzjägers von Engen war es zu verdanken, daß das Feuer erstickt werden konnte. Der Brand entstand vermutlich vom Kamin aus.

Sol geschleift.

+ Dallau, 12. April. Kurz vor seinem Hof schenkte dem 60 Jahre alten Landwirt Josef G i m b e r die Röhre vor dem Wagen. Der Unglückliche wurde zu Boden gerissen und eine Stredre weit geschleift. Die hierbei erlittenen Verletzungen innerer Natur waren so schwer, daß Gimbel am nächsten Tage verstarb.

Vom einstürzenden Dachgebälk verlegt.

z. Seitzkreuzleinach, 12. April. Beim Einziehen seines Hauses wurden der Tagelöhner Valentin H u n a g e l und seine Ehefrau plöglich durch das einstürzende Gebälk des Dachstuhl begraben. Der Mann erlitt einen Beinbruch, die Frau zwei Schenkelbrüche und Brandwunden im Rücken. Beide mußten Aufnahme im Heidelberger Krankenhaus suchen.

Kadfahrerin fährt in ein Motorrad.

x Freiburg, 12. April. In der Günterstalerstraße fuhr ein junges Mädchen mit seinem Fahrrad in ein von Freiburg kommendes Motorrad. Es wurde vom Kad geschleudert, erlitt einen Beinbruch, sowie Kopf- und Armverletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer wurde am Kopf leicht verletzt; der Begleiter nahm keinen Schaden.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Personenzug.

z. Brombach, 12. April. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Steinen und Brombach wurden am Donnerstag abend mehrere größere Steine auf die Schienen gelegt. Der Personenzug 18.52 von Zell fuhr auf das Hindernis auf, die Lokomotive konnte jedoch die größeren Steine wegwälzen, so daß ein Unglück verhindert wurde. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen der Bahn- und Dorfpolizei führten im Laufe der Nacht zur Ermittlung und Festnahme der Täter.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohलगrosshandlung
Kaiserstrasse 231 (Ecke Hirschstr.) Fernsprecher 6275

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 13. April 1931

Fußballergebnisse des Sonntags.

Länderspiele:

In Wien: Österreich — Tschechoslowakei 2:1
 In Budapest: Ungarn — Schweiz 0:2
 In Lissabon: Portugal — Italien 0:2
 In Luxemburg: Luxemburg — Italien B 0:3

Städtepiele:

In Prag: Prag — Wien 2:5

Süddeutschland:

Runde der Meister:

Karlsruher FV. — Eintracht Frankfurt 0:0
 Spvgg. Fürth — Bayern München 0:2
 SV. Waldhof — Union Bödingen 4:0
 FV. Pirmasens — Wormatia Worms 4:2

Trostrunde Südost:

SV. München 1860 — 1. FC. Nürnberg 1:0
 Kickers Stuttgart — 1. FC. Pforzheim 4:1
 Schwaben Augsburg — VfB. Fürth 2:1
 FV. Raftatt — Phönix Karlsruhe 7:0

Die süddeutschen Endspiele.

Noch keine Entscheidung in der Meisterrunde. — Fürth geschlagen. München 1860 Gewinner der Trostrunde Südost.

Die erwartete Klärung in der Runde der Meister ist bei den süddeutschen Fußball-Endkämpfen noch nicht eingetreten. Die Spvgg. Fürth ließ sich auf eigenem Gelände von den Münchener Kickern 2:0 (0:0) schlagen, obwohl die Bayern 80 Minuten lang mit nur zehn Mann, d. h. ohne den durch Kraus l. verletzten Mittelfürmer Göttinger spielten. Die Situation verwirrte sich weiter dadurch, daß die Frankfurter Eintracht in Karlsruhe gegen den VfB. in einem höchst mühsamen Treffen nur 0:0 spielen konnte. Nach vierstündigen Kämpfen, liegen nun Fürth, Eintracht und Bayern in dieser Reihenfolge mit je einem Punkt Abstand hintereinander. Das letzte Wort ist also noch lange nicht gesprochen. Es wird immer weniger wahrscheinlich, daß Süddeutschland seine drei Vertreter für die Deutsche Fußball-Meisterschaft rechtzeitig benennen kann. Die beiden übrigen Spiele der Runde der Meister waren ziemlich belanglos. In beiden Fällen glückte den Kläppern die Revanche für die in der ersten Serie durch die heutigen Sieger erlittene Niederlage. Waldhof schlug Bödingen deutlich 4:0 und der FV. Pirmasens fertigte mit Glück Wormatia Worms 4:2 ab.

In der Trostrunde Südost ist durch den 1:0-Sieg, den München 1860 vor 25 000 Zuschauern über den 1. FC. Nürnberg erzielte, die Entscheidung gefallen. München 1860 hat in einem wirklich imponierenden Stil die Trostrunde gewonnen und wird nun gegen den Sieger der Trostrunde Nordwest antreten müssen. Der wahrscheinlichste VfB. Neuenbürg heißen, denn die Hiesiger haben durch ihren 2:0 (0:0) Sieg über den SV. Riesbaden ihren Vorsprung vor Phönix Ludwigshafen behauptet. Phönix Ludwigshafen fertigte den FV. Saarbrücken überraschend glatt 3:0 ab.

Die Tabelle der Meisterrunde:

Spvgg. Fürth	11 Spiele	30:13 Tore	17:5 Punkte
Eintracht Frankfurt	10	26:16	14:6
Bayern München	10	35:19	18:7
SV. Waldhof	11	29:24	12:10
Karlsruher FV.	11	23:24	11:11
FV. Pirmasens	11	25:37	7:15
Wormatia Worms	11	25:39	6:16
Union Bödingen	11	21:43	6:14

Tabellenstand in der Trostrunde Südost:

SV. München 1860	13 Spiele	69:21 Tore	24:2 Punkte
1. FC. Nürnberg	13	43:13	18:8
Schwaben Augsburg	13	41:29	16:10
1. FC. Pforzheim	12	33:29	14:10
Kickers Stuttgart	11	29:24	12:10
FV. Raftatt	11	19:46	6:16
VfB. Fürth	13	28:43	6:20
Phönix Karlsruhe	12	8:55	2:22

Bezirkstage in Süddeutschland.

Verbandsliga und Stuttgarter Spielsystem-Vorschlag einmütig abgelehnt.

Die vier Bezirke des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes hielten am Sonntag ihre Jahrestagungen ab. Bei allen vier Versammlungen stand die zur Zeit besonders brennende Frage der neuen Fußballspielsystems im Vordergrund der Beratungen. Der bekannte und viel angefeindete Vorschlag der Spielsystemkommission des Verbandes, der u. a. auch die Schaffung einer Verbandsliga vorschlug, fand auch bei den Bezirkstagen wenig Freunde. Man sprach sich durchweg gegen ihn aus und entschloß sich für ein Spielmannsystem, das sich im allgemeinen wenig von dem zur Zeit gültigen Spielsystem entfernt. Der Bezirkstag von Württemberg-Baden beschloß sogar, daß sich jeder Bezirk sein Spielsystem selbst schaffen solle.

Württemberg-Baden lehnt Verbandsliga ab, wünscht Aufstellung des Bezirks in drei Gruppen.

Die Tagung des Bezirks Württemberg-Baden in Karlsruhe war nur schwach besucht. Von 621 Vereinen, die dem Bezirk angehören, waren 226 mit 1200 Stimmen vertreten. Die Verammlung nahm den Jahresbericht mit geringen Einwendungen an und ging zur Hauptfrage der Tagesordnung, der Spielsystemfrage über. Man debattierte drei Stunden lang. Das Ergebnis schluges und der Beschluß, daß sich die Bezirke ihr Spielsystem für den eigenen Bezirk selbst schaffen sollen. Für den Bezirk Württemberg-Baden wird eine Aufstellung des Bezirks in drei Gruppen gewünscht, und zwar in die Gruppe Karlsruhe (mit Pforzheim, Raftatt und Bröhlingen), Gruppe Stuttgart (mit Heilbronn, Bödingen, Juffenhäuser) und Gruppe Freiburg (mit Schwarzwald, Schramberg, Billingen und Konstanz).

Nach Annahme dieser Beschlüsse wurde die übrige Tagesordnung erledigt. Die Beschlüsse von besonderer Bedeutung mehr brachte, die die Bezirksvertreter des Bezirks erhielten die Entlastung der Bezirksvorsitzende. Es handelte sich um die Wiederwahl der bisherigen Mitarbeiter des Bezirks.

Sertha SSC. und Tennis Borussia trennten sich bei ihrem ersten Zusammentreffen um die Brandenburgische Fußballmeisterschaft vor 35 000 Zuschauern mit einem Unentschieden von 1:1 (1:1).

Deutscher Auto-Sieg in Italien.

Carraciola schlägt auf Mercedes-Benz die europäische Elite in neuer Rekordzeit.

Der deutsche Automobilsport und die deutsche Automobilindustrie haben einen bedeutenden Erfolg errungen, das 1000 Meilenrennen zu Brescia, eine der bedeutendsten internationalen Wagenkonkurrenzen.



Carraciolas großer Sieg in Italien.

rennen wurde von dem Deutschen Rudolf Carraciola auf der deutschen Marke Mercedes-Benz im Kampf gegen die besten europäischen Fahrer und Fabrikate überlegen in neuer Rekordzeit gewonnen.

Ganz Italien fand zum Wochenende im Zeichen des 1000 Meilenrennen, das zum fünften Male zum Austrag kam. Dieses Meilenrennen ist ein einzigartiges Schauspiel, das in solchen Ausmaßen nur in Italien möglich ist, wo sich die Regierungsgewalt rücksichtslos für die Abhaltung einer sportlichen Konkurrenz einsetzt, die tatsächlich auf der Welt nicht ihresgleichen hat.

Weit mehr als 100 Teilnehmer, darunter der vorjährige Sieger Nuvolari auf Alfa Romeo, der überaus populäre Italiener Campari (Alfa Romeo) und der italienische Meister Achille Barzi, der diesmal auf Bugatti französische Interessen vertrat, wurden am Samstagmittag von 1 Uhr ab in Abständen von einer Minute auf die 1653 Km. lange Reise geschickt. Starter war der frühere italienische Sportminister Augusto Turati. Die deutschen Interessen vertrat allein Rudolf Carraciola auf Mercedes-Benz, der auf seinem schneeweißen ESK. Wagen seinen bewährten Techniker Sebastian mit an Bord hatte. Carraciola und sein Wagen, der mit tiefem Brummen sofort an die 100 Kilometer-Grenze heranging, fanden beim Publikum ein hartes Interesse.

Ganz Brescia glied einem riesigen Heerlager, Hotels und Pensionen waren schon seit Tagen überfüllt, aber auch auf der ganzen Rennstrecke zeigte die Bevölkerung ein unbeschreibliches Interesse. Auch in den Nachstunden waren die Brennpunkte der Rennstrecke von vielen Tausenden umfäumt. Die Strecke führte auf nicht abgeperrten Straßen von Brescia über Bologna und Florenz nach Rom und von dort aus wieder zurück über Ancona am Adriatischen Meer, Bologna, Verona und Padua zum Ausgangspunkt und Ziel in Brescia. Rom wurde als Erster von Nuvolari passiert. Schon hier waren die meisten schon vorher gestarteten Kraftfahrzeuge, deren Gruppe fast ausschließlich aus Fiat-Fahrzeugen bestand, überholt. Ganz prächtig hielt sich der deutsche Mercedes-Wagen, der in Rom nur wenig Abstand von Nuvolari hatte und den Italiener dann bald passierte.

Ohne Aufenthalt und Defekte raste der Mercedes-Benz-Wagen die Strecke in einem Stundenmittel von 101,147 Km. ab, um schließlich in der neuen Rekordzeit von 16.10,10 Stunden in den frühen Morgenstunden des Sonntags das Rennen als überlegener Sieger zu beenden. Der alte Rekord wurde von Nuvolari auf Alfa Romeo mit 16:18,59 Stunden (Stundenmittel 100,450 Km.) gehalten. Den zweiten Platz belegte der Italiener Comaro auf Alfa Romeo mit elf Minuten Abstand in 16:21,17 Stunden vor seinem Landsmann Morendi (Alfa Romeo), der weitere sieben Minuten später in 16:28,35 Stunden eintraf.

Die Fußballspiele um die süddeutsche Meisterschaft

München 1860 Sieger in der Trostrunde Südost.

Die Sieger der Trostrunde Südost.

1860 München — 1. FC. Nürnberg 1:0.

Spannender Kampf vor 25 000 Zuschauern.

München, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Ein prachtvolles Fußballwetter begünstigte den großen Kampf im 1860er-Stadion, der die Entscheidung über den Sieg in der Trostrunde brachte. 25 000 Zuschauer gaben dem Kampffeld einen eindrucksvollen Rahmen. Mit dem knappen aller Ergebnisse siegten die Münchener Löwen nach einem meist ausgeglichenen Kampfe. Ausschlaggebend für den Sieg war die glänzende Form der Münchener Läuferreihe, die ihren Sturm immer wieder nach vorne warf. Vor allem Plebel war in der zweiten Halbzeit in ganz großer Form und stellte sein Gegenüber in den Schatten. Allerdings erwies sich Raab immer noch als großer Straßhofspezialist, es gab immer gefährliche Momente vor dem Münchener Tor bei solchen Gelegenheiten. Seine Flügelbedienung war gleichfalls hervorragend. Neben Plebel leistete Eigele in der Dedung die wertvollere Arbeit. In der Verteidigung war Wendt zuverlässig wie immer, auch sein Partner Neumeier gefiel nach anfänglicher Unsicherheit. Im Sturm waren Lahnner und Siglbauer die treibenden Kräfte, die linke Seite mit Thalmeier-Schäfer fiel aus, auch Huber in der Mitte war nicht auf gewohnter Höhe. Ohne Saft und Kraft spielte der Nürnberger Sturm, in dem nur die beiden Außen Weiß und Kund gefährlich wurden. Hornauer, der beste des Quintetts wurde gut beachtet. In der Läuferreihe war Dehm der beste Mann, Raab gefiel sich in der Rolle des Galeriepielers und baute auch in der zweiten Halbzeit ab. Gut arbeitete das Nürnberger Schlußtrio, besonders der rechte Verteidiger Munter. Hümpfner-Waldhofenburger leitete den Kampf ausgezeichnet.

Kickers Stuttgart — FC. Pforzheim 4:1

Stuttgart, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Prachtvolles Frühlingswetter begünstigte den Kampf, der von 7000 Zuschauern gut besucht war. Diese sahen einen freispannenden und meist ausgeglichenen Kampf, den die Kicker auf Grund der besseren Stürmerleistungen verdient gewonnen, wenn auch die Niederlage der Pforzheimer, gemessen an dem Spielverlauf, zu hoch ausgefallen ist. Andererseits war in Betracht zu ziehen, daß Konnenmacher im Pforzheimer Tor sich in ganz überragender Form befand und manchen sicher scheinenden Erfolg der Kicker in letzter Sekunde verhinderte. Die Kicker hatten in dem jugendlichen Mann einen neuen Mann auf Sturmmitte, der Schnelligkeit, Gewandtheit und eine gute Dosis Härte sein eigen nannte und 2 Tore auf sein Konto brachte. Das Spiel wurde nicht gerade zimperlich durchgeführt, allerdings ließ es auch der Schiedsrichter Best. Höchst an der nötigen Schärfe fehlen.

FV. Raftatt — Phönix Karlsruhe 7:0

Raftatt, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Phönixmannschaft mußte in diesem Treffen eine empfindliche Niederlage hinnehmen, die noch dazu verdient war, wenn auch der Phönix zum Ehrentor hätte kommen müssen. Die Mannschaft von Raftatt war ein geschlossenes Ganzes, dagegen konnte sich die Phönix nie zu einer einheitlichen Leistung aufschwingen. Hier war lediglich der Torwart Riedle, der eine höhere Niederlage seiner Elf verhinderte, ersparlich, alle übrigen Spieler blieben unter Durchschnitt. Das ideale Frühlingswetter hatte 2000 Zuschauer angelockt. Kronauer-Saarbrücken leitete gut.

Gleich zu Beginn legte Raftatt mächtig los und erzielte schon in der dritten Minute durch Prachtfuß des Halbklinken den Führungstreffer. Ein Straßhof wurde von Phönix verschossen. In der 40. Minute erhöhte Busse auf 2:0. Zwei Minuten später gab Schmitt dem Phönixhüter zum dritten Male das Nachsehen und eine Minute vor der Pause kam der Rechtsaußen zu Torehren, Halbzeit 4:0. Nach

Wiederbeginn war Raftatt sofort wieder in Front und schon in der 10. Minute erhöhte Huber auf 5:0. In der 20. Minute hielt Riedle einen Elfmeter hervorragend, mußte aber den Nachschuß von Huber passieren lassen: 6:0. 8 Minuten vor Spielende gelang dem Halbrechten der siebente und letzte Treffer.

K.F.V. — Eintracht Frankfurt 0:0.

Dieses ohne Schwung und Sonderformen durchgeführte Spiel hat die 7000 Zuschauer gründlich enttäuscht. Man wollte die Fußballkunst der Frankfurter Meistermannschaft mit ihren Internationalen bewundern, bekam jedoch nur abgehandelte Massenware, die man ohne innere Anteilnahme über sich ergehen ließ.

Das war ein sehr mittelmäßiges, mit großen und kleinen Unzulänglichkeiten stark vermishtes Spiel, wobei es keiner Mannschaft gelang, ihre Methode und Besonderheiten durchzusetzen und zwar deshalb, weil eben ohne jegliche Methode auf gut Glück drauflos gespielt wurde, und der Erfolg somit mehr das Ergebnis des Zufalls als der Ausdruck gediegener Könnens war. Mit solchen Leistungen wird die Eintracht einen sehr schwachen Meisterschaftsstandort abgeben. Schluß allerdings, der rechte Verteidiger, stand turmhoch über seine Kameraden. Er spielte ein großes Spiel als vollendeter Kavalier. Die Läuferreihe dagegen war etwas Kleinkaliber, weniger in der Statur der 3 Leute, als in den spielerischen Gesamtwirkung. Im Sturm dribbelte sich der technisch unbefruchtete ausgezeichnete rechte Flügel förmlich zu Tode. Nur Schaller beschloß seine Flankenläufe meist auch mit kernigen Schüssen. Aber genau wie beim K.F.V. fehlte es an der Geschlossenheit in der Zusammenarbeit. Innerhalb der Mannschaften und zwischen den einzelnen Spielern beider Mannschaften bildeten sich Gruppen und Grüppchen, die bodenlos ihre eigenen Wege gingen und die Schlagfertigkeit der Mannschaft, die auf der uneigenwilligen Zusammenarbeit aller beruht, völlig geschwunden.

Auch der K.F.V. hat seine Anhänger zeitweise stark enttäuscht. Neben den bereits erwähnten grundsätzlichen Mängeln wurde in erschreckendem Ausmaß durch Eigenbrödeli und langes Ballhalten gefährdet. In dem zornigsten Zursen des Publikums, das die Spieler durch „Ball weg“ oder „Abgeben“ zu vernünftigeren Taten anzuleiten sich verpflichtet glaubte, liegt doch viel bittere und ernste Wahrheit. Die Befolgung dieser Mahnung bringt den Erfolg. Das hintere Dreieck ging an. Besonders Trauth zeigte sich in Hochform. Die Läuferreihe war ihrer Aufgabe nur teilweise und nur zeitweise gewachsen. Lange war der bessere. Im Sturm verdient Sicard wegen seines Fleißes und seiner ausgezeichneten Leistungen ein Sonderlob. Die übrigen waren oft bedenklich weit von ihrer Normalform entfernt. Das dauernde Hochspiel und mangelhafte Fußspiel minderte schließlich in eine unheilvolle Zerrissenheit der Aktiven.

Schiedsrichter Höhn. Mannheim, war nicht frei von Fehlern. Ein klares Elfmetervergehen im Frankfurter Strafraum kurz vor Spielende blieb ungeahndet.

Die Mannschaften standen:

Eintracht:	Schmitt	Stubb	Kron
Gramlich	Schül	Leis	
Schaller	Trumpler	Chmer	Kramphmieder
Schneider	Sicard	Langer	Rastner
	Nagel	Reeb	Keller
	Trauth	Huber	Lange

K.F.V.: Kurzer Spielverlauf: Zuerst drängt der K.F.V. Zweimal rettet die Frankfurter Verteidigung in höchster Not. Dann hat der K.F.V. Glück, als ein Chmerfuß auf den Pfosten tracht und der Nachschuß von Huber gerettet werden kann. Die Durchbrüche Schallers sind eine dauernde Gefahrenquelle für den K.F.V. Chmer und Rechner versuchen es mit kernigen Weitschüssen. Doch die Hüter sind aufmerk-

Das Karlsruher Wasserball-Blickturnier.

Sieger „Neptun“ Karlsruhe.

Im Saccards Schüsse verfehlen knapp das Ziel. Kurz vor Seitenwechsel verfehlt Kapitän freistehend.

Auch die 2. Spielhälfte bringt keine merkliche Leistungsverbesserung. Vor dem Frankfurter geht es oft stürmisch zu. Doch das Innenrinne verläßt. Auf der Gegenseite läßt das Frankfurter Innenrinne freistehend 3 Meter vor dem Tor durch Nichterwandeln einer tadellosen Linksflanke die schönste Gelegenheit verstreichen. Nagers Straßköpfe sind auffallend schlecht getreten. Der Endspurt des KFF bringt das Gästetor noch häufig in Gefahr. Keller wird im Strafraum regelmäßig gelegt. Der Schiedsrichter verlagert jedoch. Mit Glück retten die Frankfurter den einen im großen und ganzen nicht unverdienten Punkt.

„Zehn Bayern“ schlagen Fürth.

Spiellogg. Fürth — Bayern München 0:2.

Fürth, 12. April. (Eig. Drahtbericht.) Durch einen Sieg über die Münchener Bayern hatte der Tabellenführer der Meistersrunde am Sonntag seine Tabellenführung befestigen können. Dies gelang ihm jedoch nicht und zwar auch dann nicht, als die Münchener schon in der 10. Minute ihren Sturmführer Böttlinger durch Verletzung für die ganze Spielzeit verloren und mit 10 Mann kämpfen mußten. Fürth war im Freie überlegen, vermochte aber nicht einmal, eine Torchance zu verwerten. Selbst die letzte Chance eines Elfmeters wurde ausgelassen. Nach torloser Halbzeit schloß der Halblinke der „Bayern“, Krumm, in der zweiten Hälfte zwei Tore, während die Fürther leer ausgingen. Bayern München ist durch diesen Sieg und durch den Punktverlust der Eintracht in Karlsruhe ernsthafter Mitbewerber für den ersten Platz geworden.

SB, Waldhof — Union Bödingen 4:0.

Mannheim, 12. April. (Eig. Drahtb.) Die Mannheimer hatten in diesem Spiel für ihre 3:0-Niederlage des Vorspiels in Bödingen Revanche zu nehmen, die ihnen auch glänzend gelang. Die Einheimischen bekamen sich in einer recht guten Form und hatten keine große Mühe, die öfters mit Einsatz ihrer Körperkraft spielenden Bödingen klar zu schlagen. In der ersten Halbzeit allerdings war der Widerstand der Schwaben energisch. Immerhin gelang den Waldhöfern durch Benning der Führungstreffer. In der zweiten Spielhälfte wurde Waldhof immer mehr überlegen und kam durch Stiffling, Balz und Benning zu weiteren drei Treffern. Der Schiedsrichter, Sadenreuther-Nürnberg, fand nicht immer den Beifall der Mannschaften und der 4000 Zuschauer.

Wormatia — Birmasens 2:4.

Birmasens, 12. April. (Drahtbericht.) Der Hessemeister Wormatia Worms kam mit einer stark erfahrungsgewandten Mannschaft nach Birmasens. Es fehlten u. a. die beiden Verteidiger und der Stürmer Ludwig Müller. Dafür hatten aber die Hessen das Glück, den FK Birmasens in einer recht mäßigen Verfassung anzutreffen. Vor allem lieferte der Internationale Berger ein recht mattes und lustloses Spiel. Er brachte es nicht wie sonst fertig, seine Mannschaft anzukurbeln und seine Vorlagen waren oft unter aller Kritik. Birmasens konnte von Glück sagen, daß sein Abwehrtrio in so guter Form war, sonst hätten die Hessen wohl ein besseres Resultat herausgeholt. An Babo und German fand auch Winkler, der beste Mann der Gäste, immer wieder harten Widerstand. Der Sturm von Birmasens war zu langsam, nur Harimann konnte gefallen. Bei der Eckstoßabweisung der Gäste kam aber auch dieser verhältnismäßig schwache Birmasenser Angriff zu Treffern. Wader-Niedern leitete das Spiel gut.

Kreisliga Mittelbaden.

Durch den Ausgang der gestrigen Spiele hat sich die Schlussgruppe der Tabelle stark verschoben. Knielingsens Sieg über Beiertheim (1:2) hat die Mannschaft wohl vor dem Abstieg gerettet, während Gröchingens Unentschieden gegen Durlach die Lage Gröchingens verschlechtert hat. Mühlburg hat durch seinen 3:0-Sieg über Bretten für ein gutes Ende gesorgt. Rüppurr erfährt seinen schweren Sieg über Berghausen, 2:3 endete das Spiel.

Der Tabellenstand in Mittelbaden.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
FC Mühlburg	22	17	2	3	84:30	34
FC Rüppurr	20	14	1	5	59:32	29
Btt. Berghausen	20	9	6	5	52:32	24
FC Weingarten	22	10	4	8	54:37	24
FC Frantonia	22	9	6	7	49:36	24
SpVg. Bretten	20	9	3	8	51:63	21
Germania Durlach	20	9	4	7	31:41	22
FC Beiertheim	22	9	3	10	41:39	21
FC Durlach	21	7	3	11	38:34	17
FC Knielingen	21	6	2	13	33:53	14
FC Gröchingen	22	4	5	13	31:75	13
FC Baden Karlsruhe	21	4	1	16	19:69	9

Bretten — Mühlburg 0:3.

Was bisher noch keinem Verein, Bretten zu Hause zu besiegen, blieb dem Meister vorbehalten. Der Sieg Mühlburgs ist verdient, obwohl Bretten nur durch Pech um den einen oder anderen Erfolg herum kam. Bis Halbzeit kam Mühlburg zum Führertor. Sofort nach der Pause stellte der Halblinke auf 2:0 und gegen Spielende erhöhte der Linksaußen auf 3:0.

Rüppurr — Berghausen 3:2.

Nicht weniger als 3 Spielerhinausstellungen kennzeichnen den Charakter dieses ungeschönten Spieles. Rüppurr war fast stets überlegen, konnte aber erst eine Minute vor Halbzeit durch Elfmeter in Führung gehen. 4 Minuten nach der Pause stellte Rüppurr wieder durch Elfmeter auf 2:0. Eine Viertelstunde darauf hieß es 3:0. Dann wurden 2 Spieler von Berghausen und einer von Rüppurr vom Platz gestellt. Käfige Abwehr Rüppurrs gab Berghausen Gelegenheit, zwei Tore aufzuholen. Dabei blieb es.

Gröchingen — Durlach 1:1.

Gröchingen war in diesem Spiel besser in Schwung wie in den letzten Wochen und ging nach einer halben Stunde in Führung. Trotz verschiedener bester Gelegenheiten vermochte aber Gröchingen nichts Zählbares zu erzielen, während Durlach Mitte der zweiten Hälfte den Ausgleichstreffer erzielen konnte.

Beiertheim — Knielingen 1:2.

In leichtfertiger Weise hat Beiertheim durch dieses Spiel zwei Punkte vergeben. Die Mannschaft spielte die schlechteste Partie der ganzen Saison. Knielingen, ebenfalls sehr schwach, aber mit dem nötigen Ernst bei der Sache, war spielerisch unterlegen, wußte aber durch schnelle Angriffe verschiedentlich sehr gefährlich zu werden. Beiertheim hatte schon vor der Pause den Sieg sicherstellen können. Ein magerer 1:0-Vorsprung war aber die ganze Ausbeute dieser Hälfte. Trotz zeitweiliger starker Überlegenheit Beiertheims konnte Knielingen kurz nach Wiederbeginn den Ausgleich und 20 Minuten später das Siegestor erzielen.

Kreisliga Südbaden.

Der eigene Platz konnte Gaggenau nicht vor einer Niederlage gegen Ruppenheim bewahren. 1:0 unterlag die Blaufel. Baden-Baden und Achern trennten sich beim 2:2-Stand. Offenburg stellte das

Gewährten Beispielen folgend, veranstaltete der Gau Baden des DSB, am Samstag im Karlsruher Bierordisbad ein Wasserball-Blickturnier, zu welchem außer den beiden Lokalvereinen KSB 99 und „Neptun“ noch die Heidelberger „Nitar“-Mannschaft und die Sieben des Mannheimer SV, gemeldet hatte. Die 2. Mannschaft des durchführenden Vereins, KSB 99, sowie der 1. Bad. SC. Pforzheim und der 1. Durlacher SV, trafen in der A-Klasse in einigen Privatspielen zusammen.

Das Endergebnis des Turniers, das auf einer hohen Stufe stand, brachte eine Ueberraschung insofern, als es dem SB „Neptun“ Karlsruhe gelang, ungeschlagen mit fünf Punkten die Kämpfe als Sieger zu beenden. Man hatte der Mannschaft kaum Siegeschancen gegeben, da für Alexander und Durb die Erschleute Bulling und Fuchs eingereicht werden mußten, die sich jedoch sehr gut bewährten. Zweiter wurde die favorisierte KSB-Sieben, die auch bis zum letzten Spiel mit vier Punkten in Führung lag, dann aber in einem hochdramatischen Lokalkampf von „Neptun“ mit 4:2 ausgeglichen wurde. Als Dritter platzierte sich mit drei Punkten „Nitar“ Heidelberg, gefolgt von Mannheim, die leer ausgingen. Nach Begrüßungsworten des Gauvorsitzenden Lorenz begann bei gutem Besuch das Turnier mit dem Treffen.

KSB 99 gegen SB, Mannheim.

Durch Lehner und Brehm sicherte sich die einheimische Mannschaft (Holl; Meyer, Köpf; Hiegler; Brehm, Henn, Lehner) eine 2:0-Halbzeitführung, die nach Wiederbeginn durch die selben Spieler auf 4:0 erhöht wurde. In letzter Sekunde hat KSB, nach Platzverweis des Mannheimers Lichbi eine unbedingte Chance, die jedoch durch den Schlußpfiff wertlos wird. Das Spiel war heftiger als hart und wurde vom Sieger mit größerer Schnelligkeit durchgeführt. Mannheim hatte Stempel; A. Lichbi, Gierig; W. Lichbi, Helfrich, Staudt, Fahl nominiert. Beide Mannschaften erhielten während der ganzen Turnierdauer diese Aufstellung bei.

Die Spielbauer betrug jeweils zweimal fünf Minuten reine Spielzeit; gespielt wurde mit Siebenmannschaften.

Das nächste Treffen

SB „Neptun“ Karlsruhe gegen „Nitar“ Heidelberg

brachte die beiden anderen Mannschaften auf den Plan. Dieses Spiel stand im Zeichen einer ungeheuren Nervosität beider Mannschaften, deren Sturm die ungeheuerlichsten Sachen vertrieb. An Schnelligkeit waren die Gäste durch Diebold und Vogt überlegen, dagegen zeigte „Neptun“ die bessere Abwehrleistung. Als bester Mann zeigte sich Fahl „Neptun“, der auch als bester Spieler des ganzen Turniers bezeichnet werden muß und in allererster Linie für den Gesamtsieg seiner Mannschaft verantwortlich zeichnet. Das Treffen endete 1:1, nachdem torlos die Seiten gewechselt worden waren. Nach zwei Minuten Spielbauer erhielt der Heidelberger Stürmer Köhler einen Strafstoß zugesprochen, der zum 1:0 verwandelt wurde. Wenig später erzielt „Neptun“ durch die gleiche Schußkategorie den Ausgleich, den Köhler erzielte.

KSB 11 und 1. BSC, Pforzheim trennten sich 2:1.

Großes Interesse brachte man dem Kampf der Favoriten

unmögliche Resultat von 10:2 gegen Niederbühl auf. Detigheim hat dem Meisteranwärter zu Hause ein 4:4-Unentschieden abgetrotzt.

Gaggenau — Ruppenheim 0:1.

Das einzige Tor des Tages fiel in der 25. Minute durch Strafstoß. Der weitere Verlauf des Kampfes war ein sehr harter, jedoch gelang es keiner Mannschaft mehr, noch ein Tor zu erzielen.

SpVg. Baden-Baden — Achern 2:2.

Ein außerordentlich harter Kampf, der schon in der zweiten Minute Baden in Führung sah. Ein Eigentor brachte für Baden bis zur Pause den 2:0-Stand. Ein Elfmeter konnte nicht verwandelt werden. Ein kräftiger Schuß des Acherner Mittelstürmers führte nach der Pause zum 2:1-Stand, ein Elfmeter kurz vor Schluß zum Ausgleich.

Detigheim — Rehl 4:4.

Die technisch guten Rehler hatten einen sehr schweren Stand gegen die wuchtig spielenden Detigheimer. Die erste Hälfte verlief sehr bewegt und sah Detigheim beim Pausenpfiff 3:2 in Führung. Rehl übernahm nach der Pause die Initiative, schloß zwei Tore, mußte aber in der 26. Minute wieder den Ausgleich hinnehmen.

Offenburg — Niederbühl 10:2.

Trotz des hohen Resultates wußte Offenburg nicht sehr zu überzeugen, was natürlich noch mehr für die Gäste gilt. Offenburg schloß 7 Tore bis es Niederbühl gelang, ein Tor aufzuholen. Die Unsicherheit der heimischen Hintermannschaft sorgte noch für ein zweites Tor, dann besorgte der Sturm den Rest bis zum 10:2.

Frankonia — Birkenfeld 2:4.

Die Birkenfelder Mannschaft hat durch samstägliches Galkspiel in Karlsruhe einen glänzenden Eindruck. Sie zeigten in allen Belangen ein reifes Können und ließ die Franktonen nicht richtig zur Entwicklung kommen. Außerst schnell und hart im Kampf trieben sie die Franktonen vom Anfang weg stark in die Enge. Vom Tor war bis in die Sturmreihe waren alle Posten tadellos besetzt. Wichtig waren die Abwehrkräfte der Verteidigung überleat das Fußpiel der Läuferreihe und wuchtig die Schüsse der Stürmer. Diesem homogenen Mannschaftsgefüge hatten die Franktonen nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Trotzdem muß man sagen, daß sie sich äußerst mager gehalten haben. Am schwächsten war die Verteidigung, darunter auch der Torwart zu leiden hatte. Die Läuferreihe mußte sich vorwiegend der Abwehr widmen, wodurch der Sturm ziemlich hart auf sich selbst angewiesen war. Ein Manneß für die Franktonen war, daß sie nicht komplett antreten konnten. Mit Seß am linken Flügel in der 2. Hälfte gewann der Sturm bedeutend an Durchschlagskraft. Der wiederum gut aufgelegte Boel hatte in dieser Zeit bessere Unterstützung, auch von seinen beiden Halbtürmern, wodurch seine immer noch eminente Gefährlichkeit deutlich in Erscheinung trat.

Sofort erzwang Birkenfeld 2 Eden und in der 4. Minute das Führungstor. Eine gefühlvolle Hereinabe hatte der Mittelstürmer direkt verwandelt. Weiterhin lag Birkenfeld im Antritt. In der 17. Minute reifte der 2. Erfolg heran. Einen schwachen Schuß mußte der Torwart, welchem durch einen Verteidiger die Aussicht verstell war, passieren lassen. Auf 3:0 stand das Resultat 8 Minuten später durch einen Kopfball. Im weiteren Verlauf löpfe Boel famos auf Birkenfelder Tor. Der Ball verfehlt nur knapp sein Ziel.

Nach der Pause konnte Franktonia das Spiel teilweise ausgeglichen gestalten. Schon in der 3. Minute stellte Boel durch eines seiner typischen Tore das Resultat auf 3:2. Das Spiel geht auf und ab, beide Hüter müssen einarbeiten. Ein Strafstoß Franktonias

KSB 99 gegen „Nitar“ Heidelberg

entgegen. Dieses Treffen könnte man als die „Begegnung der Lohhüter“ bezeichnen. Denn auf der einen Seite stand Weisbrod, „Nitar“ der frühere, und auf der anderen Seite stand Holl-KSB 99, der jetzige badische Ländertorwart. Tatsächlich waren sich beide Mannschaften spielerisch ebenbürtig, dagegen hat Weisbrod in seinem Können bedeutend nachgelassen, während Holl immer noch auf der Höhe seines Könnens steht. Brehm und Lehner, die erfolgreichsten Schützen der Veranstaltung, stellten das Endergebnis auf 2:0 (1:0) für KSB. „Nitar“ stellte sich mit Weisbrod, Wyrrot, Bergmann; Schmidt, Vogt, Diebold, Köhler zu Kampf.

Auch im nächsten Spiel

„Neptun“ gegen SB, Mannheim

mußte letzterer den Punktführer abgeben. Die „Neptun“-Mannschaft, die sich auch in diesem Spiel noch nicht richtig zusammengesunden hatte (Diehl; Fuchs, Wunisch; Fahl; Köhler, Bierhalter, Bulling) konnte nur eine 1:0-Führung herausholen, die der unermüdliche Fahl erzielt hatte. Nach Seitenwechsel bringt endlich auch Bierhalter einen seiner Bombenschüsse an und stellte damit den 2:0-Endstand her.

Der 1. Bad. SC. Pforzheim fertigte in der Pause des 1. Durlacher SV, mit 3:1 (1:1) ab.

Den technisch hochwertigsten Kampf lieferten sich

„Nitar“ und SB, Mannheim,

bei dem „Nitar“ mit 2:1 glücklicher Sieger blieb. Ueberraschend kam Mannheim gleich nach Beginn zu seinem ersten Tor, dem der Heidelberger bis zur Pause durch Bergmann das Ausgleichstor entgegensetzte. In der vierten Minute nach Wiederbeginn erzielte die Nitarleute einen zweiten Treffer, der allerdings fast augenblicklich durch einen Seitenwechsel wieder in den Händen der Nitarleute lag. Damit hatten sie ihren ersten Sieg und den dritten Platz gesichert.

Dramatisch von Anfang bis Schluß gestaltete sich das so letzte Lokalderby

KSB 99 gegen „Neptun“-Karlsruhe,

dessen Ausgang die größte Ueberraschung brachte. Ueberraschend schnell sichert sich der KSB, durch Lehner die Führung, die von Brehm durch Prachtstoß auf 2:0 erhöht wird. Mit diesem Stand wurden auch die Seiten gewechselt. Allgemein erwartete man einen hohen Sieg der in voller Fahrt befindlichen KSB-Mannschaft. Doch plötzlich zeigte sich beim Gegner ein niegeesehenes prachtvolles Zusammenspiel, während die führende Sieben in ihrem Eifer die Dedung vernachlässigte. Bulling, der Eckstoßmännchen, war der Mann, der den Bann als erster brach, gleich darauf folgt ihm Köhler im raffinierten Manier. Der Ausgleich ist hergestellt, die Halle raucht. Da faßt auch schon wie eine Bombe Bierhalters Schloß ins KSB. Fahl und Fahl beendet mit dem vierten „Neptuns“-Treffer den Turnierkampf. Gleich darauf schloß „Neptun“ verläßt stark gefeiert als Turniersieger das Feld.

Der endgültige Stand des von Banne-Stuttgart als Schiedsrichter geleiteten Turniers ist folgender: „Neptun“-Karlsruhe 5 Punkte, 7:3 Tore, KSB 99 4 Punkte, 8:4 Tore, „Nitar“-Heidelberg 3 Punkte, 3:4 Tore, Mannheimer SV, 0 Punkte, 1:8 Tore.

hätte beinahe den Ausgleich gebracht, aber noch im letzten Augenblick tauchte der Kopf eines Verteidigers auf und beförderte das Gegentor. Die restlichen Minuten war dann wieder die Gastelf im Vorteil. Eine Kombination der beiden Halbtürmer führte zum 4. und letzten Tor, womit der Kampf auch seinen Höhepunkt überschritten hatte.

Kurze Sportnachrichten.

Der Fußball-Städtekampf AIn — Mailand, dem im Röhler Stadion 30 000 Zuschauer beiwohnten, endete 2:2 unentschieden.

Der nächste Kongreß der Fédération Internationale des Clubs Motorcyclistes findet im kommenden Herbst in Paris statt.

Zum großen Preis der Nationen für Motorräder, der am 26. April auf der Monzabahn bei Mailand ausgetragen werden soll, hat auch der Kölner Rennfahrer Soenius auf Motococche seine Meldung abgegeben.

Polizei SV, Berlin wurde durch einen 15:10 Sieg über den Spanauer Sportclub wieder Berliner Handballmeister.

Mitteldeutschlands Handballmeister heißen Polizei Weisshofen und Fortuna Leipzig (Damen).

Gilly Kussem besiegte in Monte Carlo die spanische Spitzenspielerin Villi de Alvarez überlegen mit 6:1, 6:4.

Das Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft findet am 3. Mai in Heidelberg statt.

Die Eröffnungsradrennen in Leipzig wurden von Paul Krenn von Deberichs, Schindler, Thollembeck, Hille und Walter Sammler gewonnen.

Willy Christmann (Frankfurt) legte im Großen Frühlingssport von Düsseldorf vor R. Wolke, Damerow, Wonsbau (Belgien) und Rüppers.

Walpert-Berlin, der bekannte Mittel- und Langkredenzläufer, ist von Berlin wieder nach Kassel übergesiedelt und wird demnächst für Kurfürsten Kassel starten.

Westdeutscher Handballmeister wurde VfB, Aachen, der in Aachen vor 6000 Personen Lura Barmen 3:2 schlug.

Im ersten Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft blieb in Darmstadt der SV. 98 Darmstadt überlegen SpVg. Fürth mit 7:3 (3:2) siegreich.

Als Schiedsrichter für den Fußball-Länderkampf Holland gegen Deutschland am 26. April in Amsterdam, wurde der Schwede Bergquist bestimmt.

Ein Fußballturnier mit Juvenats Turin und Udinese Wien als Teilnehmer, veranstaltet der Polizeisportverein Berlin am 1. und 2. August.

Sarburg soll jetzt für den 18. Juli als Austragsort für den Schwimm-Länderkampf Deutschland — England in Aussicht genommen sein.

NSU-Victoria-Zündapp-Motorräder
Ernst Behn-Karlsruhe Herrenstr. 16 • Fernruf 3193
 Für Beruf und Sport in allen Stärken und Typen • Auskunft und Beratung jederzeit. Zulassungsbedingungen. Kleine Anz. langfristige Raten. Alteste Spezialreparatur-Werkstätte

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter

Sofie Baumann Witwe

nach kurzem Krankenlager, zu sich ins Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 13. April 1931. Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernd Hinterbliebenen: Fritz Baumann und Frau Sofie Karcher geb. Baumann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. April 1931, nachmittags 2 Uhr, statt. 115583

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Anteilnahme beim Heimränge meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters.

Karl Ehrmann Ackerbautechniker

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Postmännerchor, dem Kirchenchor, dem Militärverein, dem Jungmännerverein, sowie den Herren Vorständen bezüglicher Vereine, und den Herren Vertretern der Landwirtschaftskammer Karlsruhe für die trostreichen Nachrufe und Kranzniederlegungen. Des weiteren herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die Teilnahme an der Beisetzung; ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Elise Ehrmann Wwe., geb. Altenbach u. Kinder. Teutscheneureit, Bahnhofstr. 19, den 13. April 1931.

HÜTTENLAUER'S GUTE Serien-Reisen SCHWEIZ - ÖSTERREICH OBER-ITALIEN

8 Tage RM. 159,-, alles inbegriffen, 5 Abreisen

Paris | Nizza

6 Tage RM. 157,-, alles inbegriffen, 14 Tage RM. 195,-, alles inbegriffen, Abreise jeden Sonntag.

ITALIEN

Brenner-Venedig-Lido-Florenz-Rom-Neapel-Vesuv Pompeji-Capri unter archaischer deutscher Führung, 11 Tage RM. 323,- ab Stuttgart und zurück, keine Nebenspesen, 6 Abreisen.

Wien | Berlin

Salzburg-Linz (Bau-Ausstellung 1931) 6 Tage RM. 162,-, alles inbegriffen, ab 3. Mai jeden Samstag Abreisen.

KOPENHAGEN

Kiel-Hamburg, 9 Tage RM. 265,- alles inbegriffen, deutsche Führungen, 2 Abreisen.

Rhein | Weiffront

4 Tage RM. 98,-, 5 Tage RM. 122,-, alles inbegriffen, deutsche Führungen, 2 Abreisen u. nach Bedarf

LONDON

8 Tage RM. 276,- alles inbegriffen, 3 Abreisen

Reisebüro Wm. C. Huttenlauer Stuttgart, Silberstraße 130 a, Telefon 61094 und bei der Reise-Abteilung der Annoncen Mayer G.m.b.H. Stuttgart, Königstraße 15, Telefon 28994/95.

Offene Stellen

Haben Sie Bekannte?

Dann verkaufen Sie Kaffee, Tee, Kakao für erste Bremer Kaffee-Importfirma. Güter Verdienst. Auf Büchlich Kommissionslager, Angebote unter 911327 an die Badische Presse.

Tüchtige Zillalleiterin

aus der Lebensmittelbranche von großem Sozialgeschick per sofort gesucht. Angebote unter 115518 an die Badische Presse.

Geführte Zukunft

Hebernahme d. Kleinvertriebs nach D. M. P. (elektr. Geräte) u. d. Einrichtungsgegenstände. Der Artikel ist seitwärts viel gefragt und bietet gr. Verdienst. Werren, die über RM. 250,- zur Hebernahme d. Abfertigung verfügen, erfahren Näheres Tel.-Anst. H. Danner, Auerbach, Hoff. (20622a)

Sucht kaufm. Lehrling

per sofort für Büro und Lager. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis abzugeben unter 9. M. 6967/81515 an die Badische Presse Hil. Hauptpost.

Suche eine junge, ausgebildete Privat-Sekretärin

aus gut. Familie zu suchen. Schreibarbeiten. Offerten u. 9. M. 6992 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zurück

DR. MED. SPANIER

Facharzt für Zahn-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie (Hasenscharten, Wolfsrachen, Nasen-, Wangen-, Ohrenkorrekturen)

Kriegsstraße 140 (Karlstor) Privatklinik Telefon 2417.

Küchenmädchen

mit guten Kenntnissen per 15. April gesucht. Geb. 2. 6991 an die Badische Presse 14, 2. Et. (15582)

Küchenmädchen

mit guten Kenntnissen. Körnerstraße 25. (15592)

Stellengesuche

Bewandte Verkäuferin befreit im Fleisch- und Wurstverkauf, sucht Stelle in gutgehender Metzgerei.

Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. 9. M. 6991 an die Badische Presse Hil. Hauptpost.

Anfangsstelle

auf Büro sucht Frau mit langj. höherer Handels-Gute. Offert. u. 9. M. 12243 an Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Helf. Frau

gehört im Bild, weiblich, per sofort gesucht. Angeb. unt. 9. M. 6991 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Lagerhaus

für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Gelsheimstr. 7. 3. Et.

Schiffstr. 60, ist ein schöner Laden

mit 3 Zim.-Wohnung, auf 1. Juli billig zu verm. Näheres: Helfstr. 29, II.

DROLLER-RAHNEFELD G.M.B.H. BADEN-BADEN AUSSTELLUNG: LICHTENTALER-ALLEE 8A TELEPHON 81 AUERLESENES KUNST-GEWERBLICHES MOBILAR TEPPICHE / DEKORATIONEN UND STOFFE / FÜR VORNEHME WOHNÄRÄUME VORSCHLÄGE BEREITWILLIGST.

Werkstätte u. Lagerhaus an v. N. Näheres Helfstr. 5, pl. helle Werkstätte 35 qm, mit Einfahrt und Nebenraum, evtl. mit Wohnung sofort zu vermieten. (15452) Näheres Grenzstr. 10a Telefon 4657. 6 Zim.-Wohnung. Kaffeehaus große, helle Zimmer, Miete 120. M., per sofort oder später zu verm. Näheres 2. Etod. Amalienstraße 85. (15386) Geräumige 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Helfstr. 15, II. (95 2072)



Industrie-Drucke

in ein- oder mehrfarbiger Ausführung Anspruchsvolle Drucksachen - Verbraucher bezeichnen die von uns gefertigten Drucke als sehr gut. Sie handeln in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Erteilung des nächsten Druckauftrags auch unser Angebot einholen

F. THIERGARTEN Buch- u. Kunstdruckerei

Karlsruhe, Ecke Zirkel u. Lammstr., Telefon 4050-4054

Gartenstr. 28

prächtl. freie Lage, 3 Et. hoch, ist moderne

4 Zimmer-Wohnung

mit Etagenheize., Bad, Keller, groß. Veranda, groß. Wädhenszimmer u. allem sonstigen Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Kaufstr. 14, part. Telefon 2278. (15387)

4 Zim.-Wohnung

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Schöne 3 Zim.-Wohnung

zu verm. auf 1. Mai oder später. Wolfstr. 81, III, 1.

1 Zimmer

mit großer Küche, sonnig, gerade Wände, Gas, elektr. 25 M. bald zu vermieten. Anzuleh, Kaiserstraße 132, Seitenbau, 5. Et. 15587

Zimmer

Wohn- u. Schlafz. auch einzeln zu vermieten. Helfstr. 5, 1 Et. im Wädhenszimmer ist gut möbl. Zimmer, el. 2. usw., mit Frühstück, in best. ruh. Lage zu verm. Amalienstr. 93, 2te Wdhensstr.

4 Zim.-Wohnung

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

Wohn- u. Schlafz.

ruhig, sonn. Lage, 1 Et. hoch, mit Zub. Garten für 60 M. zu verm. Wilhelm Schäfer, Bilsbergweg, 5, Dillstraße, Straße Karlsruhe-Pforzheim.

VOMAG Wir liefern unsere weltbekanntesten in Tausenden von Lastwagen bewährten 80-130 PS Vergaser-Motoren für stationäre Zwecke Krananlagen Triebwagen usw. Vogtländische Maschinenfabrik AG Plauen i. V. 10

Großer Laden und große Lagerräume mit Büro und Souverain, insgesamt 1100 qm, für jeden Kaufm. und gewerblich. Betrieb insbesondere für ein Möbelgeschäft vorzuzieh. geeignet, für 1. Juli 1931 zu vermieten. Gvtl. werden Laden- und Lageräume auch getrennt abgegeben. Näheres Hauptstr. 36, II. bei Trautwein. (8312285)

Die Filiale von Gebr. Henschel Rudolfstraße 23 Ede Durlacher-Allee mit 3 Zimmerwohnung ist auf 1. Juli anderweitig zu vermieten. Interessenten wollen sich wenden täglich von 1 bis 2 oder von 4 1/2 Uhr an Rud. Evis, Schiffstr. 2, Tel. 1988

Geschäfts- oder Büro-Räume Kaiserstraße 179, 1. Etage, beste Geschäftslage, mit Warmwasserheizung, passend für Rechtsanwalts- oder Arzt, auf 1. Juni event. früher zu vermieten. Werkstätte oder Lagerraum kann mitgemietet werden. Näheres bei (12821) Karl Jock, Junferler.

Herrschaftswohnung 3 Zimmer, große Diele u. Zubehör. Zentralheizung, Sandbühnen, per sofort oder später zu vermieten. Angebote unter 9. D. 6961 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaiserstr. 195, I. ne. 1 möbl. Zimmer, möbl. Zimmer zu vermieten. (15585) Möbl. Mann, an Herrn Hof. zu verm. Kaiser, Waldstr. 71. (15586)

In ruhiger Lage schönes, gut möbliertes Zimmer sowie ein kleineres m. Ausblick auf Garten, Zentrals., zu verm. Kaiserstr. 6 (Kaiserstr.) (852237)

Beamter sucht per sofort moderne 6-7 Zimmer-Wohnung in guter Lage von Karlsruhe, evtl. auch Bietzen, Möglichkeit mit Warmwasser, Heizung, eingetragene Bad und reichlich Nebengebäude. Einfamilienhaus mit abgeschlossener. Angebote mit Preis erbittet unter 911327 an die Badische Presse.

Nähe Kaiserstraße Eleg. möbl. Zim. mit 2 Betten u. Kleiderbügel, mit oder ohne Pension zu verm. Kaiserstr. 7, 1 Et. (15580)

Neu eröffnet ALLE Farben u. Lacke FÜR DEN HAUSGEBRAUCH GUT u. PREISWERT Farbenhaus Westf. KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFENSTRASSE

Möbl. Zimmer sofort ob. spät zu verm. Adlerstraße 4, III, 118.

Möbl. Zimmer, evtl. auch mit Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Helfstr. 15, II. (95 2072)

Malocchio

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

22

Der arme Werner, er hätte sich die Reise sparen können, wenn sie nur einen Tag früher gewußt hätte.
 Sie klappte mit einem Seufzer die Akten zu und legte sie wieder so hin, wie sie gelegen hatten.
 Ihr Gewissen war beruhigt. Offenbar war alles mit rechten Dingen zugegangen. Was konnte die DORIS dafür, wenn jemand sein Grundstück durchaus unter seinem Wert loswerden wollte. Der Preis regelte sich durch Angebot und Nachfrage, auch das hatte sie in der Handelsschule gelernt. Die Gesellschaft traf keine Schuld. Und sie am allerwenigsten.
 Sie hatte sich zu schnell erschrecken lassen.
 Die Hände waren ihr in der Aufregung ganz kalt geworden, und jetzt merkte sie erst, daß die Zimmer nicht geheizt waren.
 Schnell schloß sie, damit Seiffert morgen früh nichts merkte, in ihrem Zimmer das Fenster, das sie vorher so eilig aufgerissen hatte, und dann vertiefte sie nachdenklich das Büro.
 Das Schicksal Werner Pawels ging ihr durch den Kopf. Sie hätte ihm so gern geholfen.
 An das Museum dachte sie nicht mehr.

„Dora, Ihr Vater ist da!“ rief Frau Relius von der Terrasse in den Garten, in dem diese mit ihrer Freundin auf- und abging.
 Wie Sophie richtig vorausgesehen hatte, waren eine Menge Menschen zum sonntäglichen Mittagessen geladen, die in irgendwelchen geschäftlichen Beziehungen zum Onkel standen. Vor denen waren sie beide in den Garten geflüchtet.
 „Mein Vater?“ rief Dora zurück, „ich komme!“
 In ihrer Aufregung dachte sie nicht an Sophie, die ihr dann ungeschicklich ins Haus folgte.
 Füllgraff stand noch in der Halle und hatte nicht abgelegt.
 „Lieber Herr, ich bin schon zum zweiten Male!“ begrüßte ihn Dora, „erst gestern abend und heute wieder?“
 „Hätte ich dir nicht gesagt, ich würde dich abholen? Ist es dir unangenehm?“ Störte ich?“
 „Aber Vater, wie kannst du das denken, ich freue mich schrecklich, aber du weißt doch, ich bin um fünf Uhr in Dahlem zum Tee. Willst du mich hinaufahren?“
 „Daran hatte ich nicht mehr gedacht“, sagte Füllgraff etwas verzweifelt. „Anschließend lauschte er auf die Stimmen, die aus dem benachbarten Wohnraum durch die Tür drangen.“
 „Ist deine Freundin noch hier?“ fragte er dann.
 „Wir wollten in einer Viertelstunde zusammen fortgehen.“
 „Das trifft sich ja ausgezeichnet. Da können wir Sophie erst in die Stadt fahren.“
 „Willst du nicht ablegen und einen Augenblick hineinkommen?“
 „Er ist ja unfeiger an.“ „Wer ist denn alles da?“
 Sie lachte.
 „Wenn du glaubst, daß ich einen Namen verstanden hätte! Inwiefern Geschäftsleute, nichts Vernünftiges für uns Mädchen.“

Ihr Vater stand immer noch ungeschicklich da. Was hatte er? Von der Seite kannte sie ihn nicht. Er konnte doch nicht etwa — schüchtern sein?
 Als ob er ihre Gedanken gelesen hätte, entledigte er sich plötzlich seines Mantels und warf ihn über einen Stuhl.
 „An Gottes Namen denn! Aber nur zehn Minuten!“
 Sophie durchfuhr bei seinem Eintreten wieder das bedrückende Gefühl, das sie gehabt hatte, als sie seiner zum ersten Male ansichtig wurde.
 Da stand er in der Tür und warf einen kurzen, alle umfassenden Blick auf die Anwesenden. Mit schnellen Schritten ging er auf die Hausfrau zu und küßte ihr die Hand. Dann sah Sophie, wie er den anderen einzeln die Hand gab, und sie bewunderte seinen jugendlichen Gang und die geschmeidige Beweglichkeit seines Körpers, als er durchs Zimmer ging.
 Schließlich kam er auch zu ihr. Sie hatte sich neben ihren Onkel auf das Sofa gesetzt und war einer Unterhaltung zwischen diesem und einem weißhaarigen Herrn über den Preissturz auf dem Kupfermarkt mit halber Aufmerksamkeit gefolgt.
 Aber sie bekam nur einen kurzen Händedruck. Füllgraff ging sofort wieder zu Frau Relius zurück und begann sich mit dieser zu unterhalten, ohne anscheinend Sophie weiter Beachtung zu schenken.
 Was hatte das zu bedeuten?
 Die geistvollen Ausführungen in ihrer nächsten Nähe über die Konjunktur auf dem Metallmarkt rauschten an ihren Ohren vorüber, ohne daß sie mehr als den Klang der Stimmen aufnahm.
 Immer wieder warf sie einen Blick nach ihm hin.
 Aber er sah ihr halb abgewandt gegenüber, und wenn er aufschaute, gingen seine Augen meist in anderer Richtung.
 Wie töricht war sie doch! Was redete sie sich eigentlich ein! Sie war für ihn doch nichts weiter als die Freundin seiner Tochter, die liebe Freundin seiner Tochter.
 Was Wunder, daß er ihr in seiner Wohnung herzlich entgegenkam, anscheinend sogar liebenswürdiger als seiner Tochter.
 Aber hier, in einem fremden Hause?
 Bildete sie sich wirklich ein, er könne sich mit ihr beschäftigen, über sie Gedanken machen?
 Ein Mann, dem so viel durch den Kopf gehen mußte, der Beruf und verantwortungsvolle Stellung hatte und oft genug war, um gerade so gut ihr Vater sein zu können wie der ihrer gleichaltrigen Freundin.
 Gleich würden die beiden miteinander wegfahren, und sie hätte dann keine Gelegenheit mehr, ein Wort mit ihm zu wechseln.
 Und noch heute früh hatte sie ihn anzufassen und ihn um Rat bitten wollen.
 Gut, daß sie sich ohne seine Hilfe zurechtgefunden hatte.
 Plötzlich stand Dora neben ihr. Sie flüsterte ihr ins Ohr:

„Hör' mal, Sophie, Vater hat mir eben versprochen, mich nach Dahlem zu bringen und dich vorher zu Hause abzuholen. Ist dir das recht oder willst du noch hierbleiben?“
 Um alles in der Welt hatte sie nicht rot werden wollen. Aber die Freude war zu jäh. Sie bückte sich schnell, als ob an ihrem Schuh etwas nicht in Ordnung sei, und dann erst gab sie, aufschauend, eine Antwort.
 „Natürlich komme ich mit.“
 Und in dem „ü“ zitterte ihre ganze Erregung.
 Zehn Minuten darauf saßen sie in seinem großen Wagen, Sophie neben ihm, Dora vor ihnen auf dem Rücksitz.
 Kurz vor dem Einsteigen hatte Dora gefragt, ob es nicht zweckmäßiger wäre, da man schon im Grunewald sei, erst nach Dahlem zu fahren und dann Sophie nach Hause zu bringen.
 Sophie hatte nicht gewagt, ein Wort zu sagen, sie wußte sofort, das bedeutete für sie nachher ein Alleinsein mit Füllgraff.
 Auch jetzt, während der Fahrt, blieb sie stumm.
 Ob Dora das aus sich heraus gesagt hatte?
 Offenbar, denn kurz bevor sie ihren Bestimmungsort erreichten, wandte sie sich zu Sophie um:
 „Hör' mal, Sophie, möchtest du nicht mitkommen? Sicherlich sind noch mehr Leute da, ich könnte dich sehr gut einführen.“
 Schon wollte sie zustimmen, vor ihr lag ein langweiliger und einsamer Abend, als sie plötzlich ihre linke Hand von einer anderen umschloß und auf den Sitz heruntergedrückt fühlte.
 Da war wieder dieser unerklärliche magnetische Strom, und eine Stimme antwortete gänzlich willenlos aus ihrem Munde:
 „Dora, ein andermal schrecklich gern, aber heute — bin ich wirklich nicht recht in Stimmung.“
 „Schade, du mußt aber wirklich mal mitkommen, du hast so wenig Bekannte hier“, beruhigte sich Dora sofort, so daß Sophie im Gefühl, die Aufforderung wäre nur Artigkeit gewesen, zufrieden war, sie abgelehnt zu haben.
 Der Wagen hielt, der Chauffeur öffnete die Tür und half Dora heraus.
 „Ich weiß noch nicht, Vater, ob ich nicht vielleicht zum Abend hier bleibe“, sagte sie, als sie sich von ihm verabschiedete.
 Jetzt erst, als er seiner Tochter die Rechte gab, spürte Sophie, daß sie die ganze Zeit auf der ihrigen geruht hatte.
 „Viel Vergnügen!“ rief sie ihrer Freundin noch nach.
 „Ich rufe dich morgen an“, lautete die Antwort.
 Der Chauffeur stand wartend an der offenen Tür.
 „Sie müssen noch nicht nach Hause“, klang Füllgraffs tiefe Stimme.
 „Nein“, sagte Sophie fast tonlos, und wieder sprach die fremde Stimme aus ihr, „ich muß noch nicht nach Hause.“
 „Gut! Bedenken Sie den Kurfürstendamm hinunter, ich sage noch Bescheid.“
 Sophie erzitterte. Es war alles so unwirklich, sie vermochte es nicht zu fassen. Als ob alles von einem Schleier zugebedt würde — die Tür schloß geräuschlos, der Rücken des Chauffeurs wurde plötzlich draußen sichtbar, ohne daß er sich in seinen Sitz geschwungen hätte, lautlos begann der Wagen zu gleiten, sie fühlte keine Erschütterungen mehr, es war, als ob sie im Traume davonflöge.
 „Sophie“, ertönte die Stimme wieder, aber jetzt klang sie wie der dunkle Ton einer Orgel in einem gotischen Dome und es war ihr, als ob einmal durch eines der schlanken hohen Kirchenfenster ein Sonnenstrahl ihr bis tief ins Herz drang.
 (Fortsetzung folgt.)

... und weiß Brot
 nimm yün
 Wonnemilch
 Pflaumenmus
 offen 40 Glas 50
 Pfund
 Helvetia-Apfelgelee
 offen Pfund 55
 2 Pfund-Eimer 1.20
 3 Pfund-Eimer 2.75
 Vierfrucht-Marmelade 1 Pfd. 50
 Aprikosen-Konfitüre 1 Pfd. 70
 Eimer
 Pfannkuch
 5% Rabatt
 Verlobungs- und Vermählungs-Karten
 liefert in geschmackvoller Ausführung rasch und preiswert
 F. Thiergarten • Karlsruhe i. B.
 Buch- und Kunstdruckerei

Neu! Neu!
KABBALA
 ein neues Spielbuch, beantwortet jede Frage.
 Preis RM. 1.—
 Zu haben in allen Buch-, Schreib- und Spielwarenhandlungen (18010)
Gebr. Boschert
 Kaiser-Passage 10-18.
 Deutsche Auto-Verl. A.G., Stuttgart und Hohenburger Feuer-Verl. betz.
 Die bisher Versicherten wollen ihre Adresse unter A1887 der Badischen Presse mitteilen; weitere Nachricht folgt dann sofort.
 An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern
Goliath
 Kismann u. Lieferwagen
Jung & Co.
 (Inh. Th. Dilzer)
 Hebelstr. 1 Tel. 5614
 Auto- und Motorenzyklinder
 aller Art schließt u. poliert ihnen um jed. Garantie u. fertige Rollen in jed. gewünscht. Material. (7748)
 Julius Gläsel, Sattlermeister, Humboldtstr. 18 Tel. 3765
 Motorrad
 D. R. 23. 300, noch neu, mit sämtl. Schlanen, Wert 1500, für 700 M zu verkaufen. (20437a) Raffart, Grün 16.
 Zu verkaufen
 4/20 Cabriolet
 4 Eiger, fabricneu, umständelb. u. 20% Nachlaß abzugeben. Angeb. unt. S. R. 6963/61560 an die Badische Presse Hil. Hauptpost.
 Studebaker
 Limousine, 940 WZ, Erstklasse, in sehr gutem Zustande, preisw. zu verkaufen. (15369) Dalhofer, Gottesauerstr. 23.
 Opel-Auto
 4/1620 WZ, 4 Stk., offen, in prima Zust., nehme D. R. 23. Motorrad in Zahlung. (15603) Schützenstr. 59
 Personenwagen
 4 Eiger, 5/18 WZ, m. Allwetterverdeck, in taubest. Zustande, für 650 RM. zu verkaufen. Best. kann ein Geschäft m. übernommen werden. Angeb. unt. S. R. 6993 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Anstricken
 von Strümpfen aller Art, Umändern, Reparieren, sowie Reuanfertigen v. Strümpfen u. herabgesetzten Preis.
 Maschinenstrickerei Engelmann, Amalienstraße 66, (15007)
Spargel-Sammelstelle
 in der Garte übernimmt Selbstpflücker u. fuchtigt. Annehmer. Angeb. unt. S. R. 6957 an die Bad. Presse.
Pflegekind
 Mädchen, nicht unt. 2 Jahren, erst. Waise, wird bei möglicher Vergütung angenommen. v. D. Öbner, Karlsdorf bei Bruchsal, Friedenstr. 3.
Kaufgesuche
 Zu kaufen gesucht Piano und Klavier gebraucht. Angebote u. S. 1347 an Bad. Presse.
Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche. — Vork. genügt, komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.
Der beste Zahler für getr. Kleider und Schuhe und Wäsche. Vorkasse genügt. W. H. H. S. 3, Brünnerstraße 30, Telefon 2293.
Immobilien
Haus für Autogeschäft, und Haus mit Lebensmittelgeschäft sowie eine Bäckerei zu verkaufen durch August Schmitt, Adv. u. Immobilien, Kreisstraße, Brühlstraße Nr. 48, Telefon 2117.
Wohnhaus mit 4 Zimm. od. Doppelwohnungen i. Stadt, mit Einf. u. Garage, möglic., bei 10 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Anschr. Angebote unt. 11308 an die Bad. Presse erteilt.

Burchards Betten-Abteilung zieht um:



BETTEN

Unsere Betten-Abteilung spezialisiert sich weiter. Größere Auswahl, ausgesucht fachmännisches Personal und wie immer, die niederen Preise

Achten Sie auf die folgenden Inserate

Burchard

Durlach - Zuggebiet.
 Obstadtgrundstück, st. 11 Nr. als **Bauplatz**
 bestens geeignet, billig zu verkaufen. RM. 50. E. K. 12, Beranien, Hauptstr. 192. (20639a)

Briefhüllen liefert rasch und preiswert F. Thiergarten (Bad. Presse)

Dicke Beine
 Krampfadern u. dgl.?
 Erproben Sie sich viel Ärger und geben Sie nur zum Bandagisten **WÖRNER, KLEINERT & Co., Karlsruhe** Spezialgeschäft für Fußleiden, Waldstr. 49.

